

Redaction des Anzeigers.

August Essenwein, Dr. phil., I. Direktor des germanischen Museums.
Georg Karl Frommann, Dr. phil., II. Direktor und Vorstand der Bibliothek.

Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

- Bickell*, L., Konservator des hessischen Gesch.-Vereins, in Marburg.
Blaas, C. M., Gymnasialprofessor, in Stockerau (Niederösterreich).
Bösch, Hans, Sekretär des german. Museums.
Conrady, Ludw., Pfarrer a. D., in Miltenberg.
Creelius, W., Dr., Gymnasiallehrer, in Elberfeld.
Deiter, H., Dr., in Emden.
Distel, Theodor, Dr. jur., k. sächs. Staatsarchivar, in Dresden.
Franck, J., Dr., Subrektor, in Edenkoben.
Gradl, Heinr., städt. Archivar, in Eger.
Hach, Th., Dr. jur., in München.
Heyne, Moritz, Dr., Professor an der Universität zu Basel.
Hohenlohe-Waldenburg, Fürst Friedrich Karl, Durchl., in Kupferzell.
Latendorf, Friedrich, Gymnasialprofessor, in Schwerin.
Loose, W., Rektor der Realschule in Meißen.
Rochholz, E. L., Professor, in Aarau.
Rübsam, Dr., in Regensburg.
Schultz, Alwin, Dr., Professor an der Universität zu Breslau.
Solger, Dr., prakt. Arzt, in Reichenhall.
Steche, Dr., Professor, in Dresden.
Wattenbach, W., Dr., Professor an der Universität zu Berlin.
Wernicke, Ewald, Dr., k. Waisenhauslehrer, in Bunzlau.
Wörner, Ernst, in Darmstadt.
Zingerle, Oswald, Dr., in Innsbruck.

Alphabetisches Register

zum

achtundzwanzigsten Bande des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

I. Aufsätze und Notizen.

- Abenberg*, Grafen v., s. Wappen.
Adler, heraldische, auf älteren Siegeln: über den eigentl. Charakter ders. 328 ff.
Altarschrein zu Flöha 172.
Annaberg: Kirchenbau, s. Gutachten.
Archiv, Egerer: aus dems. 173 ff.
Beiträge aus dem germ. Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter, VII—XIII. (m. Abb.) 1 ff. 129 ff. 225 ff. 257 ff. 289 ff. 321 ff u. 345 ff.
Benes von Laun, Meister, ein Deutscher 141 ff.
Bewaffnung im Mittelalter, s. Beiträge.
Böttcher bei der Arbeit (m. Abb.) 43 f.
Brandenburg: Markgraf Hans v. Küstrin, s. Thomas.
Breslau, s. Brief, s. Verzeichnifs, s. Wappensteinschneider.
Bretten, s. Hündlein.
Brief des Goldschmieds Paul Nitsch in Breslau an den Bischof Jerin (1586) 207.
Bruneck, s. Statut.
Bruyn, N. de, s. Frühling, s. Herbst.
Bunzlau, s. Reliquie, s. Stadtrechnung.
Bürgerfamilie, niederländische, vom Schlusse des 16. Jahrh. (m. Abb.) 167 ff.
Castelbarco, Aldriget v., s. Wolkenstein.
Cujacius, Jacob, s. Stammbucheintrag.
Dresden, s. Walter.
Eger, s. Arcniv.
Eichungstisch, römischer, aus Vindonissa 172 f.
Einbalsamierungsstoffe aus dem heil. Lande 295 f.
Fest, das des Abts von Gloucester 121 ff. 207 f.
Fialenbüchlein, s. Schmuttermayer.
Findling 80. 144.
Flöha, s. Altarschrein.
Freiberg, s. Schnitzbild.
Freienfufs, Meister Hans, Bildschnitzer, in Salzburg 16.
Frühling u. Sommer (m. Abb.) 106 f.
Gauner-Zeichen (m. Abb.) 175 f.
Geising, s. Gerichtshand.
Gelnhausen, s. Profanbau.
Gemälde, s. Verzeichnifs.
Gerichtshand, die messingene, zu Geising 237.
Gerschow, Jakob 171.
Glasmalerei, deutsche: zur Geschichte ders. 325 ff.
Gloucester, Abt von, s. Fest.
Graupen, s. Schnitzbild.
Gutachten der Werkmeister Benedix Ried von Prag, Hans von Torgau u. Hans Schickendantz über den Annaberger Kirchenbau (1519) 197 ff.
Handschrift, Weimarer: Weiteres aus ders. 161 ff. 233 ff. 267 ff.
Hans, Bruder, Paramentensticker, in Leipzig 16.
Hans v. Torgau, s. Gutachten.
Heinrich v. Breslau, s. Minnelieder.
Herbst u. Winter (m. Abb.) 165 ff.
Holofernes: Ermordung dess. (m. Abb.) 205 f.
Horn u. Trompete u. ein Refrain bei Neidhart 263 ff.

Alphabetisches Register zum Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit.

- Hündlein*, das, von Bretten 7 ff.
Inventar einer von Leipzig nach Nürnberg verkauften Specereihandlung (1503) 299 ff.
Inzichtbrief vom J. 1452 235 f.
Jägerscene vom Beginne des 16. Jahrh. (m. Abb.) 45 f.
Jerin, Bischof, s. Brief.
Karock, Samuel 93 ff. 144.
Kleidungsstück Alt-Egers 174.
Kleinode, Silbergeschmeid, „Frauenzier“, u. a. eines Stockerauer Bürgerhauses im 16. Jahrh. 199 ff.
Kräuter in den Johannisküchlein 204 f.
Kronen, die heraldischen: Nachtrag (m. Abb.) 45 ff. 304.
Lawn, s. Benes.
Leipzig, s. Hans, s. Inventar.
Mala frantzosa 334 ff.
Minnelieder Heinrichs von Breslau: zur Geschichte ders. 352.
Museum, germanisches, s. Beiträge, Böttcher, Jägerscene, Zeichnung, Stickmuster.
Neidhart, mhd. Dichter, s. Horn.
Niederösterreich, s. Volksthümliches.
Nitsch, Paul, Goldschmied in Breslau, s. Brief.
Nürnberg, s. Pauer.
Ordnung u. Gewalt des Minnesingers Oswald v. Wolkenstein zur Vornahme der Inventur des Nachlasses seines Veters Veit von Wolkenstein († 1442) 296 ff.
Pauer, Leonh., Messingschläger, zu Nürnberg 15.
Pokal, s. Zeichnung.
Profanbau des 12. Jahrh. u. einige andere alte Bauten zu Gelnhausen 269 ff.
Reihenrecht, s. Revers.
Reliquie, eine Tillysche, im Bunzlauer Stadtarchiv 100 f.
Revers über das „Reihenrecht“ aus dem J. 1388 140 f.
Ried, Benedix, von Prag, s. Gutachten.
Saiten 336.
Salzburg, s. Freienfuss.
Schickendantz, Hans, s. Gutachten.
Schlesien, s. Vor- u. Zunamen.
Schmütmayer, Hans: Fialenbüchlein (m. Abb.) 65 ff.
Schnitzbild, ein Freiburger, in Graupen 268 f.
Schulordnung von c. 1350 173 f.
Solis, Virgil, s. Holofernes.
Spezereihandlung, s. Inventar.
Spellsachen für die Kinder des Kurfürsten August von Sachsen 349.
Sprüche 144.
Sprüche, alte 240.
Stadtrechnung, älteste Bunzlauer: aus ders. 351 f.
Stammucheintrag des Juristen Jacob Cuiacius († 1590 zu Bourges) 101 ff.
Stammuchverse des 16. Jahrh. 47 ff.
Stammuchverse, hochdeutsche, aus dem Ende des 16. Jahrh. 237 ff.
Statut der Kürschnerzunft zu Bruneck v. J. 1433 36 ff.
Stickmuster für Verzierung eines Aermels vom Schlusse des 15. Jahrhunderts (m. Abb.) 41 f.
Stockerau, s. Kleinode.
Stubenberg, s. Zopf.
Sündenregister, das 33 ff.
Thomas, Meister, des Markgrafen von Brandenburg Maurermeister 15.
Tilly, s. Reliquie.
Torgau, Hans v., s. Gutachten.
Versus Leonini 96.
Verzeichniß von Gemälden in der bischöfl. Residenz zu Breslau (1743) 176.
Vindonissa, s. Eichungstisch.
Volksthümliches aus Niederösterreich 330 ff.
Vor- u. Zunamen aus mittelalterlichen Dichtungen in schlesischen Urkunden 78 ff.
Vos, M. de, s. Frühling, s. Herbst.
Walter, Christoph, Bildhauer von Dresden 13 f.
Walter, Hans, Bildhauer in Dresden 171 f.
Wappen der Grafen von Abenberg (m. Abb.) 9 ff.
Wappenstein, Eisen- u. Medaillenschneider, Breslauer 102 ff.
Weimar, s. Handschrift.
Wolkenstein, Oswald von, und Aldriget von Castelbarco 99 f.
Wolkenstein, Oswald von: Beitrag zu dems. 144.
Wolkenstein, Oswald u. Veit, s. Ordnung.
Zeichnung eines Pokales vom Beginn des 17. Jahrh. (m. Abb.) 96 ff.
Zopf, der silberne, der Stubenberge (m. Abb.) 193 ff.

II. Literatur-Anzeigen.

- Aus* der antiken Kunst-Schmiede-Eisensammlung des Architekten Hasselmann in München. 217 f.
Bender, Ludwig, Geschichte der vormaligen Herrschaft Hardenberg. 29 f.
Dankó, Josef, Aus dem Graner Domschatze. 362 f.
Dankó, Josef, Geschichtliches, Beschreibendes und Urkundliches aus dem Graner Domschatze. 361 ff.
Goldschmuck, der, von Hiddensoe im Provinzial-Museum zu Stralsund. 342.
Heyne, Moritz, Kunst im Hause. 27 f.
Ilg, G., Zeitstimmen über Kunst u. Künstler der Vergangenheit. 247 f.
Karabacek, J., die persische Nadelmalerei Susandschird. 341 f.
Landeszeughaus, das, in Graz. Herausgeg. von d. Vorstehung des Münzen- u. Antiken-Cabinetes am St. L. Joanneum. 59.
Leitner, Quirin v., Freyda. Des Kaisers Maximilian I. Turniere u. Mummereien. 57 ff.
Richter, Paul Emil, Verzeichniß der Periodica aus den Gebieten der Literatur, Kunst u. Wissenschaft im Besitze der k. ö. Bibliothek zu Dresden. 187 f.
Stilfried, R. Graf, u. S. Hänle, das Buch vom Schwanenorden. 58 f.
Stilfried, R. Graf, u. Ad. M. Hildebrandt, des Conrad Grünenberg Wappentuch. 361.
Stilfried, R. Graf, die älteren Siegel u. das Wappen der Grafen von Zollern, sowie der Zollern'schen Burggrafen von Nürnberg. 247.
Sybel, H. v., u. Th. Sickel, Kaiserurkunden in Abbildungen. 88 f.
Warnecke, F., Musterblätter für Künstler und Kunstgewerbetreibende. 28 f.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1881.

N^o 1.

Januar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.

VI.

Die Gruppe, welche unseren zweiten Aufsatz in Nr. 8 dieses Blattes einleitete, ist das älteste Stück der Miniaturensammlung des germanischen Museums, welches einen Krieger in ganzer Figur zeigt; eine viel ältere Darstellung eines solchen findet sich aber auf einem Blatte der z. Z. im german. Museum aufbewahrten Merkel'schen Sammlung, welches die Nr. 3189 trägt. Es ist ein Pergamentblatt in groß Folio, auf welchem zweispaltig der Anfang des zweiten Buches der Könige enthalten ist. Der Charakter der Schrift, wie der der Miniaturen verweist das Blatt in die Frühzeit des 11. Jahrh. Oben quer über beide Spalten ist als Illustration des ganzen

Buches in einem zweitheiligen Bilde der Tod Absaloms und die Ueberbringung der Botschaft an David dargestellt. In dem Initial F zeigt sich als Anfangsscene des ersten Kapitels über dem Querbalken David, wie er den Tod Sauls beweint, während unterhalb desselben der hier in Originalgröße wieder-

Fig. 1.



Fig. 2.



gegebene Amalekiter erscheint (Fig. 1), welcher Saul getödtet und dem Könige David dies meldet, freilich nicht mit zerrissenen Kleidern und Staub auf dem Haupte, sondern in der Rüstung eines Kriegers des 11. Jahrhds. mit dem konischen Helme auf dem Haupte und dem Naseneisen, den Körper mit

zwei Gewändern bedeckt, den Schild am linken Arm tragend, mit der linken Hand auch den Speer haltend, an welchem unterhalb des Speereisens das Fähnlein befestigt ist. Der Helm ist roth gefärbt, welche Farbe auch die Beine des Kriegers tragen, während die Schuhe schwarz sind. Der Schild ist gelb; seine Verzierungen tragen deutlich den Charakter von Verstärkung, die darauf befestigt ist. Die Halsbrünne, am Helme befestigt, scheint mit dem oberen Gewande aus einem Stücke zu bestehen, so daß also wol dieses nur Ringgeflechte, nicht aber Schuppenwerk, auch nicht wohl Leder darstellen kann, sondern, wenn nicht aus Kettengeflecht, höchstens aus farbig gemustertem Stoffe, etwa Wollenstoff, bestehen könnte. Obwohl die Zeichnung des auf dieses Obergewand gemalten Musters verwetzt ist, so daß nur einzelne unregelmäßige Flecke sich noch zeigen, so ist doch die Annahme die wahrscheinlichere, daß hier nicht ein gemustertes Obergewand aus Webstoff, zugleich als Schutz des Halses am Helme befestigt ist und das Untergewand die eigentliche Rüstung darstelle, sondern daß ein Ringgeflecht das Obergewand bilde. Daß der Speerschaft so kurz gezeichnet ist, daß sein Ende nicht jenseits des Schildes mehr sichtbar wird, ist wol nur in der Eilfertigkeit zu suchen, mit welcher der Maler offenbar gearbeitet hat. Er hat

nicht daran gedacht, welche Aufschlüsse seine Arbeit nach 800 Jahren noch geben soll.

In der Miniaturensammlung des german. Museums befindet sich unter Nr. 27 ein Pergamentblatt, das auf der einen Seite die Gefangennahme Christi, auf der anderen Seite die Kreuztragung enthält und an der Grenzscheide des 12. und 13. Jahrh. entstanden ist, soweit der Stil der Darstellungen Schlüsse gestattet. Die erste Darstellung nimmt hier unser Interesse einigermaßen in Anspruch, da sie uns einige Waffen zeigt. Wir geben diese daher in Fig. 2 in Originalgröße wieder. Zunächst erscheinen im Hintergrunde zwei Stangenwaffen, Beile, die an langen, mit Windungen dargestellten Stielen befestigt sind, offenbar schon jene um die Stange gewundenen Lederriemen, die noch nach Jahrhunderten erscheinen; sodann ein Speer, dessen Eisen an der Befestigungsstelle beiderseits stark über die Stange hervorsteht und ersichtlich nur mittels eines Nagels am Schafte befestigt ist.

Die interessanteste der dargestellten Waffen ist das Schwert, welches der heil. Petrus schwingt, um Malchus das Ohr abzuhauen. Es zeigt eine abgerundete Spitze, eine lange, aber auch breite Parierstange; der Griff ist nur so lang, daß eben die Faust ihn fassen kann, der Knauf hat die pilzförmige Gestalt, die wir auch aus den Zeichnungen

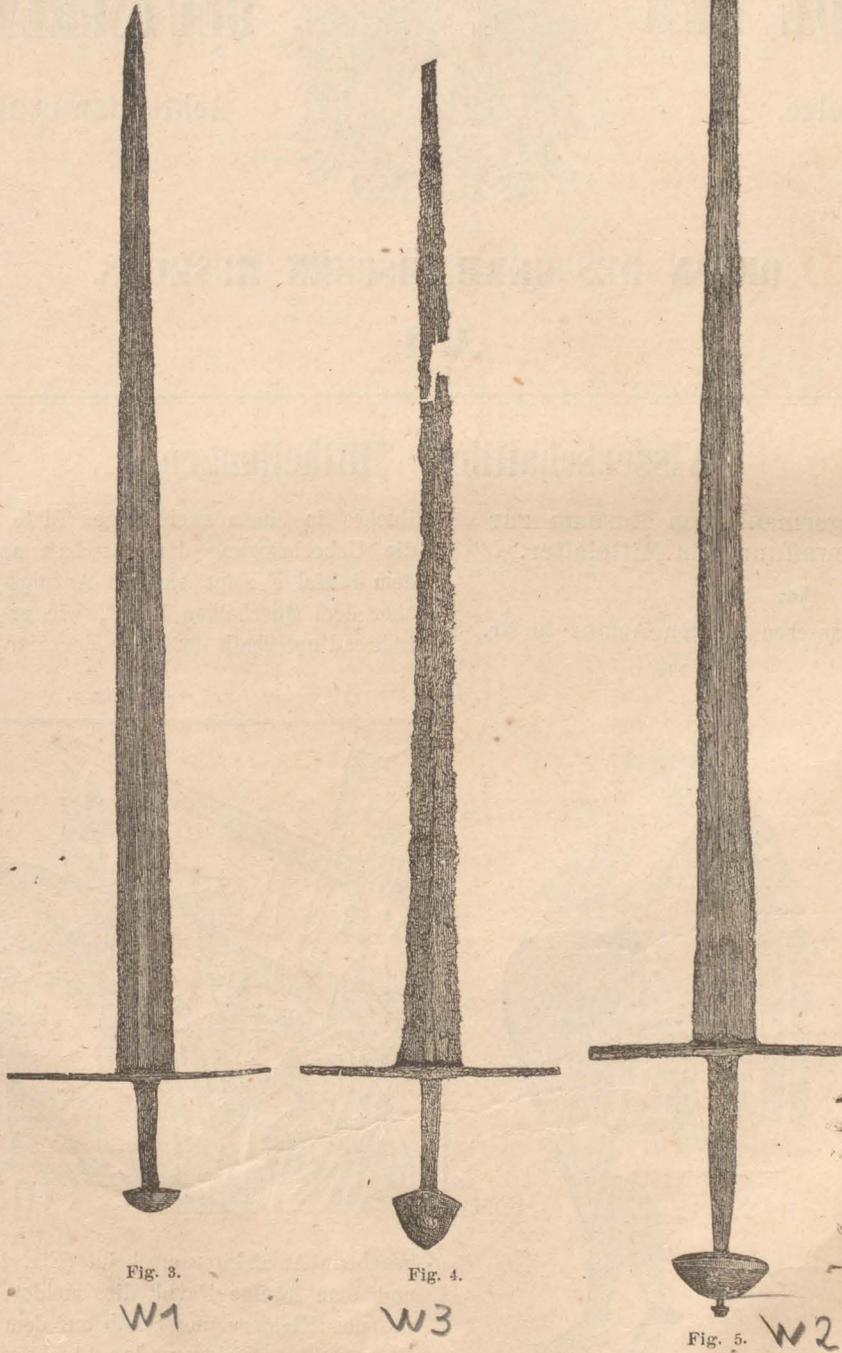


Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

der Herrad von Landsberg kennen und welche die kostbaren Prunkschwerter haben, die aus jener Zeit erhalten sind, von denen wir das zu den Reichskleinodien gehörige sog. Schwert des heil. Mauritius, das Schwert im Schatze zu Essen*) und das schon aus dem Beginne des 13. Jahrhunderts stammende angebliche Schwert Karls des Großen im Louvre zu Paris nennen. Die Härscher, welche Christum gefangen nehmen, haben auf unserem Bilde keine anderen Waffen, als die erwähnten Stangenwaffen, insbesondere keine Rüstungen. Die Hüte sind die bekannten Judenhüte, die hier weiß dargestellt sind. Malchus, welcher zu Füßen des hl. Petrus kniet, der ihn mit der Linken am Haare festhält, hat eine Schwertfessel umgegürtet, an der eine breite Scheide hängt und zwar hat er sie nicht um die Hüften, sondern tiefer, etwa um die Lenden, gegürtet; ein Schwert ist nicht sichtbar; auch der griesgrämige Alte hinter dem Rücken Christi hat eine Schwertfessel um die Lenden gegürtet, ohne das Schwert oder Scheide sichtbar wären, obwohl die Evangelien erzählen, das die Härscher mit Stangen und Schwertern auszogen.

Wir haben oben eini-

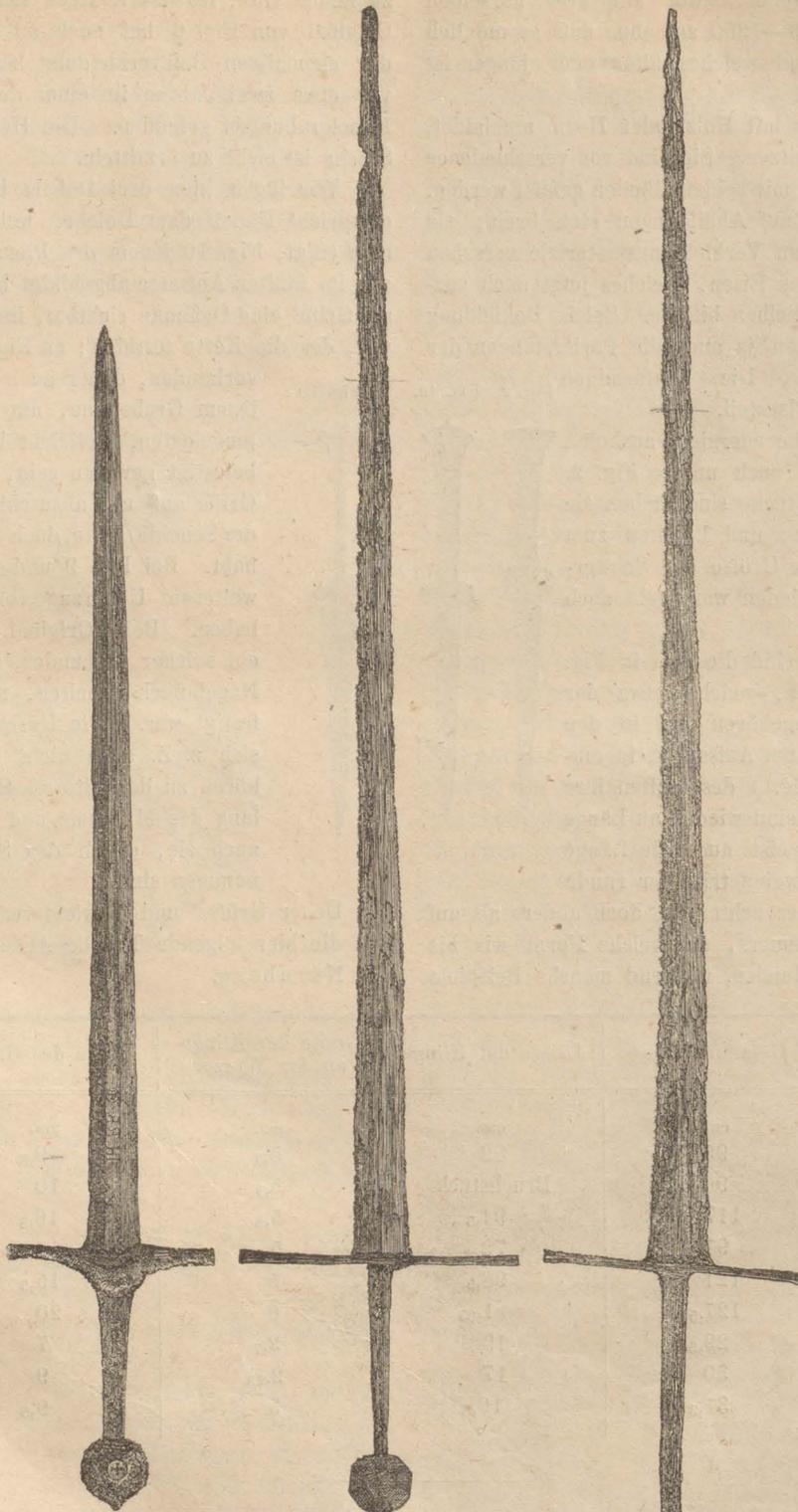


Fig. 6.

Fig. 7.

Fig. 8.

ger Prachtschwerter Erwähnung gethan, die aus der Zeit noch auf uns gekommen sind, der unsere Miniatur entstammt. Solche Prachtwerke, die kaum je für den Ernstkampf bestimmt waren, haben sich ihrer Bestimmung gemäß als Kostbarkeiten in den Schatzkammern erhalten. Die gewöhnlichen Stücke, mit denen tatsächlich gekämpft wurde, waren nur für den Gebrauch geschaffen, und wie heute, was für den Gebrauch gefertigt ist, ausgedient hat und ein Ende nimmt, wenn es ausgebraucht ist, so auch die Schwerter und übrigen Waffen, die werthlos geworden waren, sobald andere Kampfweise im entscheidenden Augenblicke andere verlangte. Nur der Zufall hat da und dort ein Stück auf die Nachwelt gebracht. Solchem Zufall verdanken die drei Stücke, Fig. 3—5 ihre Erhaltung. Sie haben in der Erde gelegen, dahin gebettet vielleicht mit den Rittern, die sie geschwungen, und sind nach Jahrhunderten wieder an das Tageslicht gekommen. Die beiden Stücke Fig. 4 und 5 befanden sich in der fröhl. von Aufseß'schen Sammlung; woher sie stammten, und wer sie gefunden, liefs sich z. Z. nicht ermitteln; das Schwert Figur 3 war im Besitze des Freiherrn v. Bibra in Nürnberg und soll bei Gunzenhausen schon vor etwa dreißig Jahren ge-

*) Aus'm Weerth, Denkmäler des chr. Mittelalters in den Rheinlndn., Taf. XXVII.

funden worden sein. Sie gehören wol alle drei derselben Zeitperiode, den Jahren 1050—1250 an, ohne dafs es möglich wäre, zu bestimmen, ob und welches älter oder jünger ist als die andern.

Der Griff war natürlich mit Holz oder Horn umkleidet, um besser in der Faust zu sitzen. Sie sind von verschiedener Länge; Fig. 5 könnte schon mit beiden Händen gefasst werden. Die Parierstange zeigt sich auf Abbildungen stets breit; sie scheint daher auch mit einem Verkleidungsmateriale versehen gewesen zu sein, so dafs das Eisen, welches jetzt noch vorhanden ist, nur den Kern derselben bildete. Solche Bekleidung mit Goldschmiedearbeit zeigen ja auch die Parierstangen der erwähnten Prachtschwerter. Die pilzförmigen Knaufe sind theils flach, theils steil.

Dafs man beim Gebrauche energisch ausholte, zeigen alle Abbildungen, so auch unsere Fig. 2. So angegriffen auch unsere Stücke sind, haben sie doch einen vortrefflichen Zug und könnten zum Theile noch dienen. Dafs die Gröfse der Schwerter damals überhaupt verschieden war, geht auch aus den Dichtern hervor.

Etwa 100 Jahre jünger sind die drei in Fig. 6—8 abgebildeten Schwerter, welche etwa der Zeit von 1270 bis 1370 angehören und in den Figuren 1, 2, 5 unseres zweiten Aufsatzes, in einzelnen des dritten und in Fig. 1 des fünften ihre Erklärung finden. Auch sie sind wieder an Länge verschieden, besonders aber ist auch die Länge des Griffes wechselnd. An zweien tritt der runde Knauf auf; beim dritten ist er achteckig, doch anders als auf dem Grabsteine des Pienzenauers, für welche Form wir bis jetzt weitere Belege nicht gefunden, während manche Beispiele

zu finden sind, wo das Achteck sich wie in Fig. 7 zeigt. Das Original von Fig. 6 hat noch an der Parierstange ein Stück der ehemaligen Beinverkleidung hängen. Das Schwert wurde vor etwa zwei Jahren in einer der Vorstädte Nürnbergs bei Kanalgrabungen gefunden. Die Herkunft der beiden anderen Stücke ist nicht zu ermitteln.

Wir fügen hier drei Dolche bei. Wie leicht ersichtlich, entspricht Fig. 9 dem Dolche, welchen Albrecht von Hohenlohe trägt, Fig. 10 jenem des Pienzenauers, deren Grabsteine wir im fünften Aufsatz abgebildet haben. Bei Fig. 9 ist oben am Griffe eine Oeffnung sichtbar, in welcher der Ring befestigt war, der die Kette festhielt; an Fig. 10 war ein solcher kaum vorhanden, daher auch die Kette, ähnlich wie bei jenem Grabsteine, am Griffe selbst durch einen umgelegten, vielleicht locker gehenden Ring muß befestigt gewesen sein, der es gestattete, ihn am Griffe auf- und abzuschieben. Eine Befestigung an der Scheide hätte doch wol kaum einen Zweck gehabt. Bei Fig. 9 und 10 dürfte der Griff keinen weiteren Ueberzug von Holz oder Horn gehabt haben. Beim Original von Fig. 11 dagegen war ein solcher vorhanden, und es haben sich auch die Nägel noch erhalten, mit welchen die Hülse befestigt war. Die Herkunft dieser drei Dolche hat sich z. Z. auch nicht feststellen lassen; sie gehören zu den ältesten Beständen der Waffensammlung des Museums und lassen nur erkennen, dafs auch sie, gleich den Schwertern, der Erde entnommen sind.

Ueber Gröfse und Gewichtsverhältnisse der neun Waffen gibt die hier folgende Tabelle Anschlufs.

Nürnberg.

A. Essenwein.

	Gewicht	Gesamtlänge	Länge der Klinge	Breite der Klinge an der Wurzel	Länge des Griffes	Länge der Parierstange
	Gramm	cm.	cm.	cm.	cm.	cm.
Fig. 3:	955	95	82	5,5	9,5	22
„ 4:	1025	96	Bruchstück	5,5	10	21
„ 5:	1900	117	94,5	5,5	16,5	22
„ 6:	1455	91,5	72	5,5	12,2	16
„ 7:	1605	121	98,5	5	15,5	22
„ 8:	1796	127,5	1,05	6	20	20
„ 9:	160	29,5	19	2,7	7	—
„ 10:	300	30	17	2,25	9	—
„ 11:	165	31,3	19,5	3	9,5	—

Das Hündlein von Bretten.

Man hat mich von befreundeter und sachkundiger Seite aufmerksam gemacht, dafs in meinem Aufsatz: „Das Hündlein

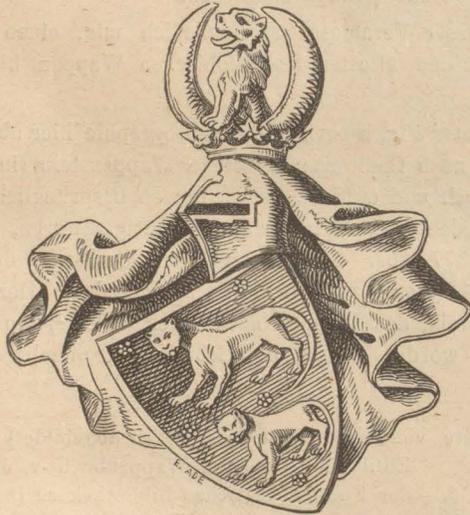
von Bretten“ (Anzeiger 1880, Sp. 332—335) die von mir u. a. besprochene Abhandlung Wilh. Wackernagels über dasselbe Thema und seine Erklärung der betreffenden Redensart, gegen welche

ich glaube einen Tadel aussprechen zu sollen, nicht ernstlich gemeint, sondern nur eine Satire auf gewisse moderne Mythologie- und Sagedichtung sei. Da für mich, wie für viele andere, aus der Fassung des W. Aufsatzes durchaus nicht zu erkennen war, ob derselbe Ernst oder Spott, so wünsche ich allerdings, eines Besseren belehrt, jene kritisierenden Worte als nicht geschrieben betrachtet, mich aufrichtig freuend, in der Zurückweisung unserer modernen Sagenkünstler einen so würdigen Vorgänger und Meister gehabt zu haben. Den übrigen historischen Inhalt aber meines Aufsatzes halte ich seinem ganzen Umfange nach aufrecht.

Edenkoben.

J. Franck.

Ueber das Wappen der Grafen von Abenberg.



Graf Stillfried hat wiederholt in seinen Schriften die Abbildung eines runden Todtenschildes mit der Inschrift: „Arma . et . insignia . comitvm . de . abenberg . huius . monasterii . fvdatione . dotatorvm . fidelivm“ mitgetheilt. Nach Löser hat sich derselbe im Kloster Heilsbronn befunden, jetzt soll er aber spurlos verschwunden sein. Auf demselben soll obenstehendes Wappen abgebildet gewesen sein.

Ist diese Copie richtig, so unterliegt es keinem Zweifel, daß der fragliche Todtenschild aus späterer Zeit, etwa aus dem 15. Jahrh.,¹⁾ stammt; denn nur der Wappenschild gehört noch der älteren Zeit an, der gekrönte Helm und seine Decke zeigen deutlich spätere heraldische Stilformen.

Stillfried hatte im Jahre 1876 die Güte, mich auf die „ziemlich frappante Wappenverwandtschaft der Hohenlohe mit den Rangau-Grafen von Abenberg“ aufmerksam zu machen und bemerkte in seinem Prachtwerke „Kloster Heilsbronn“ (1877): „Die Wappenverwandtschaft mit Hohenlohe ist bemerkenswerth.“

¹⁾ Stillfried nimmt das 14. Jahrh. an.

Derselbe schrieb darüber auch bereits im Jahre 1836 an den verstorbenen Archivrath Oechsle in Stuttgart u. A.: „Finden sich wol im Hohenlohischen Archive irgend welche Nachrichten über den Zusammenhang der Grafen von Abenberg oder ihrer Güter mit den Grafen von Hohenlohe? Die Wahrscheinlichkeit eines solchen Zusammenhanges erhellt daraus:

1) Lagen die Abenberg'schen Güter mit den alten Hohenlohischen vermischt; ja, der obengedachte burggräfliche Besitz in Oehringen dürfte seinen Ursprung in Abenberg'schen Erwerbungen finden.

2) Im Jahre 1132 stiften Adelbert und Conrad von Abenberg mit Bischof Otto von Bamberg das Kloster Heilsbronn (die späteren burggräflichen Stiftungen daselbst beziehen sich immer auf frühere Abenberg'sche) und in der Münsterkirche zu Heilsbronn finden sich noch mehrere Hohenlohische uralte Grabsteine. Wenigstens besteht

3) eine so große Aehnlichkeit zwischen dem ältesten Hohenlohischen und dem Abenberg'schen Wappen, daß eine Verwechslung derselben und mittelbar der Geschlechter verzeihlich wäre. Wenn wir aber bei Hocker (Heilsbronn'scher Antiquitätenschatz p. 54.) finden, daß das Wappen der Grafen von Abenberg nicht zwei schwarze Leoparden im silbernen, sondern zwei silberne Leoparden im blauen, mit silbernen Rosen bestreuten Felde geführt hätte, so wissen wir dagegen aus dem Wappen der urkundlich erwiesenermaßen stammverwandten Grafen von Nassau und Solms, daß der Unterschied des Siegels und Wappens der jüngeren Linie eines alten Stammes von der älteren nicht immer in Annahme eines neuen Wappens oder Umgestaltung der Schildesfiguren, sondern oft lediglich in Veränderung der Schildesfarben oder Beifügung gewisser Abzeichen (Schindeln, Herzen, Kleeblätter etc.) bestanden hat.“

Nach dem Wappen auf dem Abenberg'schen Todtenschild zu Kloster Heilsbronn kann aber von einer nur „ziemlich frappanten“ Aehnlichkeit des Abenberg'schen mit dem Hohenlohischen Wappenschild nicht die Rede sein, sondern es unterliegt keinem Zweifel, daß das hier abgebildete Abenberg'sche Wappen und das Hohenlohische, wie es seit dem Anfang des 13. Jahrh. auf den zahlreichen mittelalterlichen Siegeln,²⁾ auf Münzen und auf gleichzeitigen Denkmälern dieses Geschlechtes erscheint, — und gerade auch im Kloster Heilsbronn selbst, auf dem Grabsteine Gottfried's (in Uffenheim und Entsee) † um 1291,³⁾ des Schwiegersohns des

²⁾ Vergl. J. Albrecht: „Die Hohenlohischen Siegel des Mittelalters,“ mit 160 Siegelabbildungen, im I. Bd. des Archivs für Hohenlohische Geschichte.

³⁾ Vergl. Taf. I meiner Abhandlung über das Hohenlohische Wappen im Archiv für Hohenlohische Geschichte I, S. 269 ff. Da übrigens die Umschrift auf diesem Grabsteine auffälliger Weise fehlt, so ist dessen Zuteilung immerhin zweifelhaft, um so mehr, als nach dem Stil des Wappens und der Form des Denkmals dasselbe auch viel älter sein könnte. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß Gottfried sich noch 1289 des Siegelstempels seines

Burggrafen Friedrichs III. von Zollern, — ein und dasselbe Stammwappen ist, was die Zeichnung der Leoparden, vor allem die ganz charakteristische, in unserer deutschen Heraldik sonst nirgends vorkommende Stellung ihrer herabhängenden Schwänze beweist,⁴⁾ wodurch sie in der That unter die seltenen heraldischen Unica gehören.

Schon seit dem Jahre 1321 erscheinen aber die Schwänze der Hohenlohischen Leoparden auf Siegeln⁵⁾ zuweilen zwischen die Hinterbeine geschlagen, wie nach 1370 fast allgemein; eine Veränderung, zu welcher wol, neben den späteren heraldischen Stilformen im allgemeinen, die seit dem Ende des 15. Jahrh. zahllosen Formen der rein heraldischen Wappenschilde, (welche wohl zu unterscheiden sind von den ursprünglichen, einfachen Wappenschilden, welche die wirklichen Kampfschilder darstellten,) das Meiste beigetragen haben. Dasselbe gilt auch von den Wappen einiger Hohenlohischer Städte, z. B. Creglingen mit den beiden Leoparden und Waldenburg mit einem, und von den Siegeln der Hohenlohischen Ministerialen von Ehrenstein.⁶⁾

Entschieden unrichtig sind aber alle Abbildungen der Hohenlohischen Leoparden im Profil (also Löwen) und mit über den Rücken zurückgeschlagenen Schwänzen,⁷⁾ sowie die gekrönten von Hohenlohe-Braunec in der Züricher Wappenrolle. Dafs alle diese Abbildungen nur der Unkenntnis fremder Künstler mit den älteren Originalen oder der Laune Einzelner oder gar einer Art heraldischen Aberglaubens aus

Großvaters Gottfried I. († um 1255) bediente (Albrecht Taf. I, Nr. 3), dessen Leoparden ziemlich denselben Stil haben, wie die auf diesem Grabsteine.

⁴⁾ Auch von fremden Wappen aus dem Mittelalter ist mir kein ähnliches bekannt. Der Leopard mit dem Schwerte in der erhobenen rechten Vorderbranke, mit herabhängendem Schwanz (ganz im Stil der gleichzeitigen Hohenloh. Siegel) auf dem Siegel der Guelfen-Partei der Stadt Siena, aus dem 13. oder 14. Jahrh., ist wohl ein sphragistisches, aber kein heraldisches Bild.

⁵⁾ Vergl. Albrecht: „Die Hohenloh. Siegel des Mittelalters“, Taf. V, 26 u. 27 u. Taf. IV, 38 ff. Auch in dem Lehenbuche Kraft's III. v. J. 1344/45 erscheinen sie schon so gemalt. Auf Kraft's V. Siegel v. 1429 (vergl. Albrecht a. a. O., Taf. II, 53) erscheint ausnahmsweise noch die ältere Form.

⁶⁾ Auf Ehrenstein'schen Siegeln von 1320 u. 1340 hat der Leopard den Schwanz bereits zwischen die Hinterbeine geschlungen, dagegen noch 1408 nach der ältesten Weise einfach herunterhängend.

⁷⁾ Schreitende Leoparden mit über den Rücken zurückgeschlagenen Schwänzen finden wir auf Siegeln aus dem 13. Jahrh. bei König Erich von Dänemark, den Herzogen von Kärnten und von Mödling, den Grafen von Weilnau, von Ditse und von Lutterberg, den Herren von Langenburg, von Ramschwag, von Ravensburg, von Owe u. A., in der Züricher Wappenrolle auf 11 Wappen. Es kommen aber auch schreitende Leoparden vor mit zwischen die Hinterbeine geschlungenen Schwänzen, deren Spitzen aber immer wieder über den Rücken zurückgeschlagen sind; so auf einer Münze K. Otto's IV., auf Siegeln Herzog Ulrich's von Kärnten und

der Zopfzeit⁸⁾ ihr Dasein verdanken, ist durch Hunderte von gleichzeitigen Siegeln, Münzen,⁹⁾ Denkmalen und Bildern der betreffenden Herren zur Genüge bewiesen.

Was die Rosen im Aberberg'schen Schilde betrifft, so können dieselben ebensowohl ein heraldisches Beizeichen (jüngerer Linie, nach dem bekannten: „qui porte le plus, est le moins“), als eine einfache, bedeutungslose sphragistische Verzierung sein, wie solche auf mittelalterlichen Siegeln so häufig vorkommen.¹⁰⁾ Auch die Verschiedenheit des Helmschmuckes¹¹⁾ hätte für die damalige Zeit nichts Auffallendes, und dafs die Tinkturen im vorliegenden Falle — selbst angenommen (aber nicht zugegeben), dafs sie die richtigen, ursprünglichen sind — lediglich nichts beweisen, das alles ist bekannt und durch das oben wörtlich angeführte competente Urtheil des Altmeisters unserer mittelalterlichen Heraldik und Sphragistik bereits längst zur Genüge dargethan.

Bei dieser Veranlassung erlaube ich mir, einen weiteren Beitrag zu den ältesten Hohenlohischen Wappen hier mitzutheilen.

Der unter Fig. b nach einer Photographie hier abgebildete, leider nur noch theilweise erhaltene Wappenstein (im Original 0,57 m. hoch und 0,28 m. breit), dessen ursprünglicher Standort und Bedeutung bisher nicht zu ermitteln waren, wurde im Sommer 1877, bei Gelegenheit eines Umbaues der Schulzimmer im Lyceum zu Oehringen, aufgefunden. Derselbe war als Mauerstein, das Wappen nach innen, s. Z.¹²⁾ am Fundorte verwendet worden. Nach der Schildform, offenbar der alte

einiger Vögte von Waida (wie hier neben abgebildet) in Gerold Edlibachs gemaltem Wappenbuch v. J. 1489 (in der Fürstenbergischen Bibliothek zu Donaueschingen), im Wappen der Truchsesse von Raperschwil. (Die Löwin mit ihren beiden Jungen zeichnet Sibmacher I, 223 im Wappen der Stadt Homburg irriger Weise als Leopard.)



⁸⁾ Man hielt sie wol gar für vornehmer!

⁹⁾ Vergl. bei Albrecht (nach Streber) einige der Pfennige Ulrichs von Hohenlohe († 1407) und den einen Leoparden auf den Pfennigen Gottfried's von Hohenlohe, Bischofs von Würzburg († 1322).

¹⁰⁾ Bei Grünenberg (LXXXV b) ist der blaue Schild, statt mit Rosen, mit weißen runden Scheiben besät; bei Sibmacher (II, 11) dagegen ist derselbe einfach blau. Grünenberg und Sibmacher zeichnen aber die Leoparden im Aberberg'schen Wappen wie Löwen (d. h. die Köpfe im Profil) und mit über den Rücken zurückgeschlagenen Schwänzen.

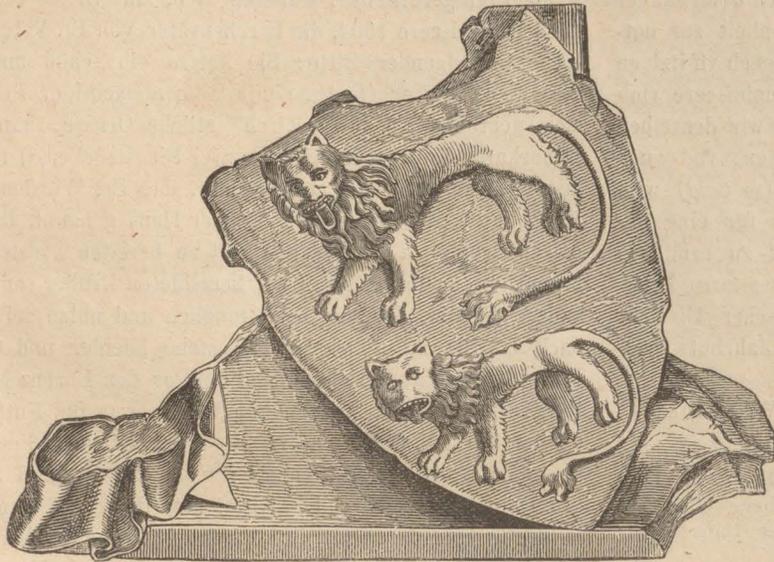
¹¹⁾ Während bei Grünenberg, a. a. O., zwischen den blauen Büffelhörnern auch ein weißer Löwe sitzt, fehlt dieser letztere bei Sibmacher, a. a. O.

¹²⁾ Im Jahre 1618 wurde dieses Gebäude zu einer Schule eingerichtet; damals war also wol dieser Stein bereits seiner ursprünglichen Bestimmung längst entfremdet und leider nicht mehr der Beachtung werth gefunden.

Dreieckschild, und nach dem Stil der Leoparden stammt dieses Wappen wol spätestens aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh.

Den sichersten Anhaltspunkt für die Zeitbestimmung gewähren auch in diesem Falle die Siegel. Auf den ältesten

Fig. a.



Hohenlohischen Siegeln, seit dem Jahre 1207,¹³⁾ finden sich die Leoparden mit starken, löwenartigen Mähnen dargestellt,¹⁴⁾ wie sie auch auf dem unter Fig. a abgebildeten (bereits im „Anzeiger, Jahrg. 1870, Nr. 3, Sp. 81 mitgetheilten) Wappen-

¹³⁾ Die betreffende Urkunde ist v. J. 1207 datiert; das Siegel scheint aber noch aus dem 12. Jahrh. zu stammen.

¹⁴⁾ Vergl. Albrecht, die Hohenlohischen Siegel des Mittelalters, Taf. I, Nr. 1; ferner Taf. I, Nr. 3 und 5 und Taf. II, Nr. 131.

Christoph Walter, Bildhauer von Dresden.

In G. Wustmanns Beiträgen zur Geschichte der Malerei in Leipzig wird S. 33 ein Dresdener Steinmetz Christoph Walter namhaft gemacht, welcher 1539 „vor den Man, der auf dem Schafte im Rorkasten (dem neuen Brunnen auf dem Paulinerkirchhof) stehet“, 3 Schock 9 Gr. erhielt. Denselben Namen führt Luchs, bildende Künstler, S. 33 (Zeitschr. f. Gesch. Schlesiens V.) an und theilt von seinem, aus Breslau gebürtigen Träger mit, daß er 1584 im Alter von 50 Jahren in Dresden gestorben sei. Ebenso kennt er einen Johann Walter von Breslau, 1526 geboren und nach 1582 in Dresden verschieden. Mit der zweiten Persönlichkeit ist jedenfalls der Künstler identisch, welcher im J. 1565 in den Görlitzer Rathrechnungen erscheint. Laut derselben verfertigte er vom 4. Mai bis gegen Ende September des Jahres den steinernen Brunnen auf dem Untermarkte vor dem Rathhause, und zwar erhielt er zuvörderst „auf Gedinge vom Röhrkasten auf Raittung“

steine des ehemaligen Altstadt-Thorthurmes von Oehringen erscheinen, welchen ich deshalb als noch aus dem 13. Jahrh. stammend annehme. Hier sind die Leoparden im Stil des oben erwähnten Kloster Heilsbronner Grabsteines gehalten; auf Sie-

Fig. b.



geln aus der Zeit nach 1261 finden sich keine derartigen mehr.

Seit dem Jahre 1224 erscheinen die Hohenlohischen Leoparden bereits mitunter schon mit glatten Hälsen¹⁵⁾ (ohne Mähnen), wie auf dem obigen Wappenstein, Fig. b. Die erhobene rechte Vorderbranke der Leoparden findet sich auf Siegeln bereits seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts.

Kupferzell.

F.-K.

¹⁵⁾ Vergl. Albrecht, a. a. O., Taf. I, Nr. 4.

25 *off* und im ganzen „vom Ständer zum Röhrkasten zu hauen samt 4 messingnen Röhren“ 24 Schock Gr. Er führt die Bezeichnung Bildhauer resp. Bildschnitzer, und seine Zugehörigkeit nach Dresden wird bei der ersten Erwähnung ausdrücklich vermerkt. Er hielt sich noch im Dezember d. J. in Görlitz auf und bekam am 14. für eine Lichtform „zur Verehrung“ 58 Gr. 2 *ſ*, während man dem Kannengießer Wenzel Nessler für den Guß der bleiernen Röhren „zum steinernen Kasten“ 14 Schock 26 Gr. (à fl 1½ Gr.) gab. Dieser in Görlitz beschäftigte Steinmetz mag ein Sohn des in Leipzig arbeitenden Bildhauers gleichen Namens gewesen sein. Nach den Mittheilungen des Freiburger Alterthumsvereins 1868, S. 693 besitzt auch die Pfarrkirche zu Penig (an der westl. Mulde, SSW. von Rochlitz) ein Werk von ihm in Gestalt einer steinernen Altartafel, 1564 datiert, woran er sich Bildhauer aus Freiberg nennt.

Bunzlau.

Dr. Ewald Wernicke.

Leonhard Pauer, Messingschläger zu Nürnberg.

Ein Brief an denselben steht im Görlitzer Missivenbuche von 1534, datiert 1536 6 a p. Valentini (18. Febr.) und lautet in der Hauptsache folgendermaßen:

„Auf euer zugeschicket schreiben haben wir mit euerm sone von stücke zw stücke geret (*geredet*), wie er euch denn sünder zweifel schiglichkeit darstellen vnd anderer gelegenheit zur notdorfft weiter vnderricht thun wirt, wollen vns auch vff itzigen (*jetzigen*) Breslischen (*Breslauer*) margte Reminiscere vmb das Kuppfer erfragen vnd den galmey, wie wir denselben auffim (*auf dem*) wasser zw vns brengen mochten, vnd auch als denn alle gelegenheit desselben, so schirst (*so bald*) wirs thun mogen, vvorhalten lassen“ etc. Um was für eine Bestellung es sich gehandelt habe, ist leider nicht zu ermitteln gewesen. Es dient aber dieses Schreiben als weiteres Zeugniß für die Beziehungen, welche in künstlerischer Hinsicht zwischen Görlitz und Nürnberg während des 16. Jhrdts müssen obgewaltet haben.*)

Bunzlau.

Dr. Ewald Wernicke.

*) Auch in Breslau standen in diesem Jahrhundert Nürnberger in Arbeit. So berichten Pols Jahrbücher Bd. IV, S. 98, 1579 (Nov.) habe ein Rothgiefsergeselle von Nürnberg einen anderen, ebendaher, erstochen; sie waren bei Meister Hans Fuchs beschäftigt.

Meister Thomas, des Markgrafen von Brandenburg Maurermeister.

So wird (vergl. Anz. 1877, Sp. 102.) Martinotus (Martinielli¹⁾ oder Martinotti²⁾ Italus in einer Schuldforderung gegen den Görlitzer Bürger Christoph Meuer 1591 tituliert. Eine Nachricht über die Herkunft des Schuldners weist auf den Wirkungskreis jenes Architekten bestimmt hin: Chr. Meuer von Arnsdorf, so beim Markgrafen Hansen Weinkellner und weiland desgl. allhier (in Görlitz) des erb. Rath's Kellnerdiener gewesen, hat Bürgerrecht gewonnen, und ist ihm der Bierurbar vergönnt 1568 (Cat. civ.). Markgraf Hans ist nun unstreitig Hans von Küstrin (1535—71), welcher seine Residenz bis etwa 1557 durch den Italiener Giromella befestigen liefs³⁾. Diesem mag der obige Maurermeister nachgefolgt sein. Er lebte noch 1594 und wird zu diesem Jahre von Dr. A. Schultz in „Schlesiens Vorzeit“ 1868, S. 136 erwähnt als Meister Thomas N. N., Baumeister zu Küstrin.

Bunzlau.

Dr. Ewald Wernicke.

¹⁾ Ein Baumeister dieses Namens in Wien 1726 bei Kraffert, Chron. v. Liegnitz III, S. 146.

²⁾ Nach Fontane, Küstrin und die Katte-Tragödie in Westermans Monatsh. 1879, S. 699.

Brüder Hans, Paramentensticker in Leipzig.

Im Dominikaner-Kloster zu Leipzig lebte zu Anfang des 16. Jhrdts. ein Laienbruder, Hans mit Namen, dessen Ruf als kunstreicher Verfertiger liturgischer Gewänder sich weit verbreitet zu haben scheint. An seinen Vorgesetzten, „Herrn Henricum, Prior Predigerordens“, wandten sich, laut Briefs vom Freitag nach Reminiscere 1504, die Kirchenväter von St. Peter in Görlitz mit folgender Bitte: Sie hätten ein schön und kostbar „guldenstucke“ (Brocat) mit Hilfe andächtiger Personen an sich gebracht um ihrer Kirche etliche Ornate, nämlich eine „Chorkappe¹⁾ nebst Kasel und zwei Dienströcken,²⁾ machen zu lassen. Nun wären sie unterrichtet, dafs Se. Würden in ihrem Konvent einen Laienbruder, Bruder Hans genannt, hätten, der solche Ornate zu schneiden³⁾ und zu bereiten „vaste“⁴⁾ geübt und erfahren; daher bäten sie, bemeldeten Bruder sammt einem andern Bruder, der ihm dazu tauglich und nütze sein möchte, nach Görlitz zu schicken, um solche Kleider und Ornate zu schneiden und auszurichten, und dafs er den Lorenz Mordeisen, Bürger zu Leipzig, unterrichten wollte, was für Futter er bedürfen würde. (Lib. missiv.) — Der Zunamen dieses Künstlers dürfte sich durch Nachforschungen an Ort und Stelle wol ermitteln lassen. Kirchliche Gewänder der erwähnten Art sind in der Krypta der genannten Kirche noch mehrfach vorhanden.

Bunzlau.

Dr. Ewald Wernicke.

¹⁾ Chormantel, ²⁾ Diakonenröcke.

³⁾ Die prachtvoll gezeichneten Granatapfelmuster der golddurchwirkten Samme jener Zeit sind in der Zeichnung sehr groß, so dafs das Zuschneiden in der That künstlerischen Sinn und Verständniß erforderte, um nicht unverständliche Stücke des großen Musters an ungeeignete Stellen des Körpers zu bringen, aber auch Erfahrung, um nicht unnöthigerweise Stücke des kostbaren Stoffes in Verlust zu schneiden. ⁴⁾ sehr. (D. Red.)

Meister Hans Freienfufs, Bildschnitzer in Salzburg.

Dieser, meines Wissens noch nicht bekannte Künstler, kommt in einem Görlitzer Missivenbuche, 1505 Dienstag nach Kreuzeserhöhung (16. Sept.), zur Erwähnung als Vater eines Wolfgang Fr. Derselbe hatte sich eine Zeit lang in Görlitz aufgehalten und die Absicht ausgesprochen, sich dauernd dasselbst niederzulassen, sich auch bereits mit einer Bürgerstochter versprochen. Der Vater wird darum gebeten, dem Sohne behufs Eintragung in die Bürgerrolle die nöthigen Legitimationspapiere zuzustellen. — Der Name Freienfufs ist mir in Görlitzer Urkundenbüchern nicht weiter begegnet, ebensowenig ein Bildhauer Wolfgang, welcher einen Anhalt böte, dafs der Sohn den Beruf des Vaters ergriffen habe.

Bunzlau.

Dr. Ewald Wernicke.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, am 15. Januar 1881.

Nach einem Erlasse des kgl. bayr. Staatsministeriums d. I. für Kirchen- und Schulangelegenheiten haben Se. Majestät König Ludwig II. von Bayern geruht, 1) allergnädigst zu genehmigen, daß in Nürnberg ein deutsches Handelsmuseum mit der Eigenschaft einer öffentlichen Stiftung zum Zwecke der Bildung und des Unterrichtes nach den vorgelegten Statuten gegründet und als Nebenzweig des germanischen Museums daselbst mit letzterem in Verbindung gesetzt werde; 2) zu bestimmen, daß dieses deutsche Handelsmuseum in gleicher Weise, wie das germanische Museum gemäß Tit. IV §. 10 der Verfassungsurkunde unter den Schutz und die oberste Aufsicht des Staates gestellt werde.

Damit ist für diese, als Nebenzweig des germanischen Museums begründete Stiftung des deutschen Handelsstandes die nöthige feste Basis gegeben, und es steht zu hoffen, daß nunmehr der Fortgang des Unternehmens ein recht erfreulicher sein werde. Dafür bürgt auch das neuerliche Wachsen der Subscription, welche am Schlusse des Jahres 1880 eine Anzahl von 627 Antheilscheinen aufwies, die heute bereits auf 661 gestiegen ist, nachdem in Folge einer von der Handelskammer in Leipzig ausgegangenen Anregung eine freie Vereinigung angesehenen Männer für die Sache eingetreten war und eine Subscriptionsliste in Umlauf gesetzt hatte, welche nachfolgende Unterschriften erhielt: Dr. Max Abraham, Apel und Brunner, Edmund Becker, Wilhelm Dodel, Alphons Dürr, Ferd. Flinsch, Ferdinand Frege, H. Fritzsche jun., Carl Geibel jr., Carl Gruner, Dr. v. Hahn, Reichsgerichtsrath, Raimund Härtel, Städtältester, Ernst Heydenreich, Oscar von Hoffmann, Gustav Kreutzer, Dr. Max Lange, Adolf List, Moritz Lorenz, Julius F. Meißner, Herm. J. Meyer, Max Meyer, Philipp Nagel, Stadtrath, Wilh. Oelfsner, C. G. Reifsig & Co., Hermann Schnoor, Carl Aug. Simon, Stadtrath, J. G. Stichel, Carl Tauchnitz, Alfred Thieme, Franz Wagner, Stadtrath, die sämmtlich je einen Antheilschein zeichneten. Herr Dr. Richard Andree spendete eine einmalige Gabe von 20 m., Herr Direktor Ernst Hasse eine solche von 10 m. Auch Herr Adalbert Ritter von Lana in Prag hat neuerdings drei Antheilscheine übernommen.

Ihre Betheiligung an der Errichtung eines Saales der landesfürstlichen Städte haben die Städte München und Straubing angemeldet.

In erfreulicher Weise mehrte sich auch um die Jahreswende wieder die Zahl jener Freunde, die unsere Anstalt durch Jahresbeiträge unterstützen. Wir heißen die Neubeitretenden willkommen und danken den Pflegern, welche sich um stete Erweiterung des Kreises der Freunde so viele Mühe geben.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen**: Kröpelin. Stadtgemeinde (auf weitere 6 Jahre) 6 m. Uelzen. Stadtgemeinde (auf weitere 10 Jahre) 10 m.

Von **Privaten**: Amberg. Distler, k. Bezirksamtman, 2 m.; Ehrensberger, k. Notar, 2 m.; Karl Freiherr von Schönstadt 2 m.; Berlin. H. Scheibe, geh. exped. Sekretär und Kalkul. im Handelsministerium, 3 m. Bremen. J. F. Gust. Deetjen, Privatmann, 5 m.; Dr. med. Diedr. Kulenkampff 5 m.; Dr. jur. Jul. Heinr. Ed. Stachow, 5 m.; Dr. jur. Herm. Gröning, Senator, 5 m. Bückeburg. Frommhold, Buchhändler, 2 m.; Hesper, Kaufmann, 2 m. Chemnitz. Friedr. Aug. Ancke, Baumeister, 3 m.; Friedr. Oskar Ancke, Baumeister und Stadtverordneter, 3 m.; Emil Friedr. Blaufuß, Bankdirektor, 2 m.; Karl Ernst Bleyl, Rechtsanwalt, 2 m.; Oskar Klemens Irmscher, Rechtsanwalt, 2 m.; Heinr. Just. Kluge, Kaufmann und Fabrikant, 4 m.; Heinr. Osk. Mehner, Rechtsanwalt, 2 m.; Prof. Dr. Jul. Osk. Michael, Pfarrer zu St. Nicolai und Superintendent, 2 m.; Heinr. Oehmichen, Amtsgerichtsrendant, 2 m.; Karl Rich. Oschatz, Kaufmann, Buch- und Steindruckereibesitzer, 3 m.; Friedr. Ernst Otto, Steinmetzmeister und Stadtverordneter, 3 m.; Joh. Ad. Andr. Poltrack, juristischer Stadtrath, 3 m.; Karl Friedr. Reifsmann, Kaufmann, 1 m.; Eduard Schäfer, Bezirks-Schornsteinfeger, 1 m.; Bernh. Friedr. von Scheibner, Landgerichtsrath, 3 m.; Gust. Ad. Schneider, Kaufmann, 1 m.; Maxim. Rich. von Stern, Rechtsanwalt und Stadtverordneter, 3 m. 50 pf., Rob. Mor. Temper, Amtsrichter, 2 m.; Karl Herm. Trautzsch, Pastor an St. Johannis, 3 m.; Heinr. Franz Ulrich (II.) Justizrath, Rechtsanwalt und k. sächs. Notar, 3 m.; Frdr. Herm. Weber, Rechtsanwalt und k. s. Notar, 3 m.; Dr. Arth. Weiske, Amtsrichter, 3 m.; Max Weifsker, Amtsgerichtsreferendar, 1 m. 50 pf. Dillenburg. Manger, Pfarrer, 1 m. Dinkelsbühl. Andr. Baumer, kgl. Gerichtsschreiber, (statt bisher 1 m.) 2 m.; Dr. Woldemar Dietsch, prakt. Arzt, 2 m.; Ant. Hartmann, Apotheker, 2 m.; Ludw. von Löwenich, k. Amtsrichter, 2 m.; Franz Molitor, Kaufm., 2 m.; Max Molitor, Apotheker, 2 m.; Friedr. Ney, kgl. Bahnexpeditor, 2 m.; Aug. Ohrnberger, Bahnamtgehilfe, 2 m.; Wilh. Schmidt, kgl. Studienlehrer, 2 m.; Kasp. Jos. Aug. Schneider, kgl. Amtsrichter, 2 m.; Georg Wennig, Buchbindermeister, 1 m. Dortmund. Otto Uhlig, Buchhändler, 3 m. Dresden. Dr. Bruckmann, Med.-Rath, 5 m.; Naumann, Rentier, 5 m.; Dr. Richter, Rathsarchivar, 3 m.; Dr. med. Ziegler 5 m. Dürrewagen. Karl Eisele, Kaufmann und Postexpeditor, 1 m.; Aloys Reinle, Wagnermeister und Gemeindekassier, 1 m. Ellwangen. Mayer, Bezirksbauinspektor, 2 m.; Nideregger, Kameralverwalter, 2 m. Forchheim. Christoph Becher, k. Rentbeamter, 2 m.; Bornschelegel, k. Rechtsanwalt, 2 m.; L. Braun, k. Gerichtsschreiber, 2 m.; Ludw. Eisfelder, k. Forstassistent, 2 m.; Theobald Fuchs, rechtskd. Bürgermeister, 2 m.; J. Schäffer, k. Amtsrichter, 2 m. Freising. Holzlechner, Privatier, 2 m.; Dr. Stigloher, Inspektor des-erzbischöflichen Knabenseminars, 3 m. Fürstenfeld. Dr. Leop. Hundegger, Advokat, (statt fr. 4 m.) 6 m. Fürth. Franz Freiherr Lochner von Hüttenbach 5 m. Gratz. Dr. Rich. Peinlich, Regierungsrath, 8 m. Grimma. von Abendroth 3 m.; von Bock, Rittmeister, 3 m., Dr. med. Clarus (bisher 2 m.) 3 m.; von Gottschalck, Amtshauptmann 3 m.; Dr. Schirlitz, Amtsgerichtsassessor, 2 m.; von Schnehen, Oberst, 3 m. Hechingen. von Eberstein, Referendar, 3 m. Hersfeld. Heinr. Altenburg, Gerbereibesitzer, 1 m.; Freiherr von Broich, k. Landrath, 3 m.; Herm. Gesing, Kaufmann, 1 m.; Noll, Gutsbesitzer auf Hof Meisebach, 3 m.; Theobald, Amtsgerichtsrath, 3 m. Konstanz. Freiherr von Seckendorff, Premierlieutenant im 6. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 144, 2 m. Leipzig. Erh. Aug. Höffner, staatsanwaltschaftl. Referendar, 2 m. Magdeburg. Otto Brandt, Architekt, 2 m.; L. Clericus, Redakteur etc., 3 m.; Otto Duvigneau, Direktor einer Thonwaarenfabrik, 3 m.; Dr. G. Hartmann, Besitzer der Hofapotheke, 3 m.; Dr. A. Hochheim, Professor etc., 3 m.; Karl Kalisky, Regierungsrath, 3 m.; Joh. Mänfs, Oberlehrer, 2 m.; C. Ohnesorge, Maler, 3 m. Neuburg a. D. F.

Baumgartner, Privatier, 1 m.; Gg. Meier, Bierbrauereibesitzer, 1 m.; J. Schmid, k. Seminarverwalter, 1 m.; Sig. Vielwerth, Ingenieur, (statt früher 1 m.) 2 m. **Nürnberg.** Donatus Bröfslor, k. Hauptmann und Divisions-Adjutant, 2 m.; Friedr. Freiherr von Frays, k. Kammerherr und Major a. D., 3 m.; Franz Mader, k. Hauptmann im Generalstab, 2 m.; Rudolph Paltzow, Kaufmann, 2 m.; Christ. von Schmaltz, k. Rittmeister, 2 m.; Friedrich Schnitzlein, k. Hauptmann, 3 m.; Fr. Tümmel, Expeditior, 3 m.; Fr. Wöckel, kgl. Hauptmann a. D. 2 m. **Odessa.** Klein, Architekt, 2 m. **Petersaurach.** Theod. Frommüller, Pfarrer, 1 m. **St. Petersburg.** Dietz, Commis, 10 m. 40 pf.; Grosch, Commis, 10 m. 40 pf.; Herbst, Ingenieur, 10 m. 40 pf.; Schlenk, Kaufmann, 10 m. 40 pf.; Spahn, Kaufmann, 10 m. 40 pf.; A. Weikmann, Hofmusiker, 6 m. 24 pf.; Weikmann, Professor, 10 m. 40 pf.; Winkler, Fabrikant, 10 m. 40 pf. **Prag.** Otto Lohr, Geschäftsleiter des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, 2 m. **Wassertrüdingen.** Eduard Jäger, Gerichtsaktuar, 2 m. **Weitingen.** Christian Bachmann, Apotheker, 1 m. 50 pf. **Weissenburg i. N.** Emil Hauser, k. Studienlehrer, 2 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten:** **Chemnitz.** Dr. Danz, Referendar, 2 m.; Mücklich, Assessor, 2 m. **Chicago.** Jakob Beiersdorf, Fabrikant, 4 m.; Bolton, Agent, 4 m.; Aaron Cahn, Engros-Kaufmann, 4 m.; S. Ettlinger, Bankkassier, 4 m.; Jsak Greensfelder, Engros-Kaufmann, 12 m.; Abraham Hart, Engros-Kaufmann, 4 m.; H. A. Kohn, Engros-Kaufmann, 4 m.; Henry Leopold, Engros-Kaufmann, 4 m.; Adolf Löb, Banquier, 4 m.; B. Löwenthal, Banquier, 4 m.; Dr. Mannheimer, prakt. Arzt, 4 m.; Gottfr. Mannheimer, Rentier, 4 m.; Jakob Rosenberg, Rentier, 20 m.; Julius Rosenthal, Rechtsanwalt, 4 m.; Dr. Ernst Schmidt, prakt. Arzt, 10 m.; B. Schöne- mann, Engros-Kaufmann, 4 m.; Wampold, Engros-Kaufmann, 4 m.; M. Weinmann, Rentier, 20 m. **Dillenburg.** Vogt, Lehrer, 1 m.; Stahl, Hofgerichtsrath, 1 m. **Ellwangen.** Dr. Walcher, Oekonomie- rath, 5 m.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8402—8412.)

Augsburg. Literar. Institut von Dr. M. Huttler: Alt- deutsche Bilder. I. Serie: 150 Stück Holzschnitte. — **Berlin.** W. Krüger, vereid. Wechsel-, Fonds- und Geldmakler: Eine Sammlung von 49 Stück werthloser Aktien. — **Brüssel.** Kgl. Bibliothek: Neuer Abdruck des Kupferstiches Passav. II, p. 226, Nr. 114. Photographie des Kupferstiches des großen Wappens Karl's des Kühnen. — **Cannstatt.** Julius Unger: Photographie von 12 Oelgemälden aus der Sammlung des Hrn. Geschenkgebers. — **Dresden.** H. Klemm, Direktor und Redacteur: Verschiedene Einzelblätter für die Kupferstichsammlung. Bruchstück eines altdeutschen Volksliedes, Einblattdr. des 15. Jhrhds. — **München.** Oberbaurath Leimbach: Gipsabgufs eines Löwenkopfes mit Wappenschilden von der Stadtkirche zu Eger, 15. Jhd. — **Nürnberg.** G. Benda, Antiquar: Ridicule vom Beginne des 19. Jhrhds. C. F. Gebert, Numismatiker: 2 brandenburgische Münzen und 1 preussische Medaille. Geiger, Bildhauer: 2 Gipsabgüfe von Füllungen eines geschnittenen Schrankes, 16. Jhrh. Heerdegen'sche Relikten: Messingnes Bügeleisen vom Jahre 1721. 2 Schrankthürbänder, 17. Jhrh. 3 Stückmustertüchlein, 17. u. 18. Jhrh., 2. Miniaturporträte auf Kupfer, 17. Jhrh. Zacharias Ziegler, Juwelier: 3 mittelalterliche Silbermünzen. — **Rostock.** Fräulein Anna Diemer, Conventualin zum hl. Kreuz: 4 Blätter in Kupferstich und Holzschnitt. 1 Zinnmedaille. 2 Jubiläumslettern.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 42,852—42,916.)

Augsburg. Dr. M. Huttler's literar. Institut: Perrot, Dichter-Grüfe aus der Fremde, 1881. 8. Franz v. Sales, Philothea, übers. v. Permanne, 1880. 8. Novum testamentum vulgatae editionis etc. Das neue Testament nach der deutschen Uebersetzung des Codex Teplensis; I, 1880. 12. Die deutschen Schriften des sel. Heinr.

Seuse, herausg. v. Denifle; I. Bd. 1880. 8. Das Buch von geistlicher Armuth, hrsg. v. Denifle, 1877. 8. Wolfgruber, Giovanni Gersen, sein Leben und sein Werk: de imitatione Christi, 1880. 8. Schrott, Walther v. d. Vogelweide in seiner Bedeutung für die Gegenwart, 1875. 8. Hasak, eine Wanderung durch das Gebiet der religiösen Literatur am Schlusse des Mittelalters, 1880. 8. Sonderabdr. Joach. Lichtstrahlen aus den Schriften katholischer Mystiker. 1.—3. 1876. 8. Schlicht, bayer. Riten und bayerisch Volk, 1875. 8. Bauer, die Entwicklung der menschl. Sprache, 1875. 8. Frantz, Blätter für deutsche Politik und deutsches Recht, 1880. 8. Friedlieb, die rothe und die schwarze Internationale, 1874. 8. Niendorf, die Geheimnisse der herrschenden Wirthschaftspolitik, 1875. 8. Sonderabdr. Niendorf, die Goldwährung im Scheitern und der Einzug der Reichspapierwährung, 1875. 8. Die staatsrechtliche Opposition in Oesterreich, 1875. 8. Sonderabdr. Perrot-Rostock, die moderne Wirthschaftsgesetzgebung und die sogen. „soziale Frage“, 1874. 8. Strodl, Uranos, Okeanos und Kronos, 1875. 8. Ein Wort über bürgerliche Freiheit und Rechtsschutz in Preußen, 1875. 8. — **Berlin.** Dr. G. Beseler, geh. Justizrath: Reichs-Enquete f. d. Baumwollen- u. Leinenindustrie. Nebst: Statist. Ermittlungen etc., Heft. 1—5. 1878. 8. Bericht der Tabak-Enquete-Kommission etc. im deutschen Reich. Nebst Anlagen Bd. 1—5. 1878. 2. Reichs-Enquete f. die Eisen-Industrie, 1878. 2. Beurtheilungs-Commission über den Ausfall der Preisbewerbung für kunstgewerbliche Arbeiten: Dies., Bericht etc. f. d. J. 1880. 8. Adolf Furtwängler: Ders., der Satyr aus Pergamon, 1880. 8. Graf R. von Stillfried, wirkl. Geheimrath und Oberceremonienmeister, Exc.: Ders. u. Hänle, das Buch vom Schwanenorden, 1881. 4. — **Bremen.** Freih. Dr. Herm. v. Eelking: Ausstellung älterer kunstgewerblicher Gegenstände in Lübeck im September 1879. Nebst Nachtrag, 8. Bulle, die Manchesterpartei, 1880. 8. — **Breslau.** Ferdinand Hirt, Verlags- u. k. Universit.-Buchhandlung: Kutzen, das deutsche Land; 3. Aufl., hrsg. von Koner, 1880. 8. — **Darmstadt.** Dr. Ph. A. F. Walther, Geheimrath und Direktor der Hofbibliothek: Ders., Beiträge zur näheren Kenntniss der großherz. Hofbibliothek zu Darmstadt, 1867. 8. Ders., neue Beitr. etc., 1871. 8. Accessions-Katalog der großherz. Hofbibliothek in Darmstadt; 1873—80. 8. — **Dresden.** Louis Ferdin. Freih. von Eberstein, k. pr. Ingenieur-Hauptmann a. D.: Ders., urkundliche Nachrichten zu den geschichtl. Nachrichten v. d. reichsritterl. Geschlechte Eberstein; 3. Folge, 1880. 8. Heinr. Klemm, Redacteur: Mamoctrectus super bibliam. Nuremb. Georgius Stuchs, 1489. 4. Würdtwein, bibliotheca Moguntina, 1782. 4. Rath der k. Haupt- u. Residenzstadt: Ders., Verwaltungs-Bericht etc. f. d. J. 1879. 1880. 4. Dr. Karl von Weber, Geheimrath, Direktor des Hauptstaatsarchivs: Neues Archiv f. sächs. Geschichte und Alterthumskunde, hrsg. v. Dr. H. Ermisch; I. Bd., 1.—4. Heft, 1880. 8. — **Geldern.** Friedr. Nettesheim: Ders., Geschichte der Schulen im alten Herzogthum Geldern; 3. u. 4. Lfg. 8. Vieter, der Hausgarten des Lehrers auf dem Lande, 1881. 8. — **Halle.** Dr. E. Dümmler, Univ.-Professor: Revue historique; 1.—6. année, t. I—XV, 1. 1876—81. 8. — **Kupferzell.** Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg, Durchl.: Erbstein, Jul. u. Alb., die Sammlungen Hohenlohischer Münzen u. Medaillen des fürstl. Hauses Hohenlohe-Waldenburg, 1880. 8. — **Leipzig.** Otto Wigand, Verlags- handlung: Die deutsch-evangelischen Mittelschulen in Siebenbürgen und die denselben drohende Gefahr, 1880. 8. — **Lüttich.** Jules Helbig: Ders., les reliques et les reliquaires donnés par le roi St. Louis aux frères prêcheurs de Liège, 1880. 8. — **Pau.** Comte F. van der Straten-Ponthoz: Ders., les neuf preux, gravure sur bois du commencement du 15^{me} siècle, fragments de l'hôtel-deville de Metz, 1864. 8. — **Rostock.** Fräulein Anna Diemer, Stiftsdame: Göschel, drei Tage aus der ersten Hälfte des Jahres 1555. 1855. 8. Meifner, für Strafsburgs Kinder: Zeitklänge 1870. 8. — **Stuttgart.** J. Engelhorn, Verlagshandlung: Muster-Ornamente aus allen Stilen; 22. u. 23. Lfg. 4. — **Wien.** Franz Graf Folliot de Crenneville, k. k. Oberstkämmerer, Feldzeugmeister, Exc.: Freydal, des Kaisers Maximilian I. Turniere und Mummerien, hrsg. von Q. v. Leitner; 1.—4. Lfg. 1880. gr. 2. Dr. Joh. Huemer, k. k. Gymnasialprofessor: Ders., zur Geschichte der mittellatein. Dichtung: Hugonis Ambianensis opuscula, 1880. 8. — **Wiesbaden.** C.

W. Kreidel's, Verlagsh.: Schliephake, Geschichte von Nassau. Fortges. v. Menzel; 10. Halbband. 1880. 8.

Nachstehende Zeitungen und Zeitschriften sind uns im Jahre 1880 außer den bereits im Laufe des Jahres im Geschenkeverzeichnis bestätigten theils als Geschenke, theils im Austausch gegen unseren Anzeiger zugekommen:

Annalen van den oudheidskundigen Kring van het Land van Waas.
Anzeiger der k. Akademie der Wissenschaften (philos.-histor. Classe) in Wien.
" für schweizer. Alterthumskunde (Indicateur etc.).
" für schweizer. Geschichte.
" f. Bibliographie u. Bibliothekwissensch. (v. Petzholdt).
" numismatisch-sphragistischer (v. Walte u. Bahrfeldt).
" Nürnberger.
Archief voor nederlandsche Kunstgeschiedenis.
Archiv für kirchliche Kunst (v. Prüfer).
Archiv, neues, der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde (v. Wattenbach).
" für Stenographie (v. Rindermann).
Archives, Néerlandaises des sciences exactes et naturelles.
Bär, der. Illustrierte Berliner Wochenschrift (v. Friedel u. Dominik).
Bauzeitung, deutsche (v. Fritsch u. Büsing).
Bazar, der.
Beilage, wissenschaftliche, der Leipziger Zeitung.
Bericht des Vereins für das Museum schles. Alterthümer.
Berichte, stenographische, des bayerischen Landtags.
Bibliographie, allgemeine, für Deutschland (Hinrichs).
Bibliotheca historica (v. Ehrenfeuchter).
Blätter für Kunstgewerbe (v. Storek).
" des Vereins für Landeskunde v. Niederösterreich.
" für Münzfreunde (v. H. Grote) und: numism. Verkehr.
" numismatische (v. Nentwich).
" für literar. Unterhaltung (v. R. v. Gottschall).
" zur näheren Kunde Westfalens (v. Tücking).
Bulletin archéologique et historique de la société archéologique de Tarn-et-Garonne.
" de la société pour la conserv. des monum. hist. d'Alsace.
" de la société Belge de géographie.
" de la société héraldique et généalogique de France.
Carinthia. Zeitschrift für Vaterlandskunde etc.
Centralblatt, literarisches (v. Zarneke).
Correspondenz, allgemeine literar. (v. Pröfls u. Riffert).
Correspondenzblatt des Gesamtvereins d. deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine.
" der deutschen Archive (v. Burkhardt).
Daheim. Familienblatt mit Illustrationen.
Evkönyvei, az Erdélyi Muzeum Egyület.
Familienblatt, deutsches (Berlin), (v. Schorer).
Formenschatz (v. G. Hirth).
Forschungen zur deutschen Geschichte.
Frauenzeitung, illustrierte.
Gartenlaube. Illustr. Familienblatt.
Gemeindezeitung, deutsche (v. Stolp).
Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg.
Gewerbehalle.
Halleluja. Organ für ernste Hausmusik (v. Postler u. Zimmer).
Handweiser, literar. (v. Hülskamp).
Herold, der deutsche. Zeitschrift für Heraldik etc.
L'investigateur (Paris).
Jahrbuch, historisches, der Görres-Gesellschaft.
" statistisches, der k. k. statist. Centralcommission (Wien).
Jahrbücher, württembergische, für Statistik und Landeskunde.
Kirchenschmuck, der. Blätter des christlichen Kunstvereins der Diocese Seckau.
Kirchenzeitung, neue evangelische (v. Mefsner).
Korrespondent von und für Deutschland.
Korrespondenzblatt d. Ver. für siebenb. Landeskunde.
Kunst und Gewerbe. Wochenschrift des bayerischen Gewerbe-museums in Nürnberg, u.: Mittheilungen dieses Museums.

Kunstblatt, christliches, (v. Merz u. Pfannschmidt).
Kunstchronik, österreichische (v. Kábdebo).
Kunst-Correspondenz.
Künste, die graphischen (v. Berggrün).
Kurier, fränkischer.
Land und Meer, über.
Magazin für die Literatur des Auslandes.
" neues Lausitzisches.
" Manadsblad, kongl. vitterhets historie och antiquitets akademien.
Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien.
" der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- u. historischen Denkmale.
" der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft etc. in Brünn.
" des statist. Bureaus der Stadt Leipzig.
" des Institus für österreich. Geschichtsforschung.
" des Vereins für anhaltische Geschichte und Alterthumskunde.
" des Vereins f. Gesch. der Deutschen in Böhmen.
" " " für hamburgische Geschichte.
" " " für hess. Geschichte u. Landeskunde.
" " " für Landeskunde von Niederösterreich.
" " " k. k. Museums für Kunst u. Industrie in Wien.
" " und Nachrichten für die evang. Kirche in Rufslund.
Monatsbericht d. k. preufs. Akademie d. Wissensch. zu Berlin.
Monatsblatt, ostfriesisches (v. Zwitzers).
Monatsblätter des wissenschaftl. Club in Wien.
Monatshefte für Musikgeschichte (v. Eitner).
" zur Statistik d. deutschen Reiches.
Monatsschrift, altpreussische (v. Reicke u. Wichert).
Monatsschrift f. die Geschichte Westdeutschlands (v. Pick).
Monatsschrift, conservative.
Münz-Blätter, Berliner (v. Weyl).
Muséum, Erdélyi (Klausenburg).
Natur, die (v. Uhle).
Oversigt over det k. Danske videnskabernes selskabs forhandlingar.
Pallas. Zeitschrift des Kunst-Gewerbe-Vereins zu Magdeburg.
Postzeitung, Augsburger.
Presse, Nürnberger.
" süddeutsche.
Quartalbericht des Vereins f. mecklenb. Geschichte und Alterthumskunde.
Quartalschrift, theologische (Tübingen).
Reform. Zeitschrift, des algem. Vereins für deutsche rechtshreibung.
Reichs-Anzeiger, deutscher, u. k. preufs. Staats-Anzeiger.
Reise-Journal, internationales.
Revue d'Alsace.
" bibliographique universelle.
" celtique.
" des arts décoratifs (Paris).
Rivista Europea (aus Florenz).
Rundschau, deutsche (v. Rodenberg).
" literarische (v. Köhler).
Sammler, der. Internationales Inseraten-Organ.
Sitzungsberichte der Münchener Akademie der Wissenschaften, (philos.-philol. u. histor. Classe; mathemat.-physikal. Cl.)
Sprech-Saal. Organ der Porzellan-, Glas- und Thonwaren-Industrie.
Staats-Anzeiger für Württemberg.
Stadtzeitung, Nürnberger.
Statistik des deutschen Reiches.
Statistik, preussische.
Streffleur's österr. militär. Zeitschrift. Nebst: Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs.
Studien, baltische.
" wissenschaftliche, und Mittheilungen aus dem Benedictiner-Orden.
Tidskrift, Antiquarisk för Sverige.
Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin.
" der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat.
Vierteljahrschrift für Heraldik, Sphragistik u. Genealogie.
" f. Volkswirtschaft, Politik u. Kulturgeschichte.

Viestnik hrvatskoga, arkeolog. dražtva (Agram).
 Wartburg, die. Organ des Münchener Alterthumsvereins.
 Welt, die illustrierte.
 Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg.
 Wochenschrift, gemeinnützige (Würzburger).
 Zeit, unsere (v. R. v. Gottschall).
 Zeitschrift für deutsches Alterthum u. deutsche Literatur (von Steinmeyer).
 „ des Aachener Geschichtsvereins.
 „ des Anwaltvereins für Bayern.
 „ des Architekten- und Ingenieur-Vereins in Hannover.
 „ des hist. Vereins für Schwaben und Neuburg.
 „ des Vereins f. hessische Gesch. u. Landeskunde.
 „ für preussische Geschichte u. Landeskunde.
 „ des Vereins f. thüringische Gesch. u. Landeskunde.
 „ für Ethnologie (v. Bastian u. Hartmann.)
 „ für d. Geschichte des Oberrheins.
 „ des deutschen Graveur-Vereins zu Berlin.

Zeitschrift für bildende Kunst. Mit d. Beiblatt Kunst-Chronik.
 „ für Museologie u. Antiquitätenkunde (v. Gräfe).
 „ numismatische (Wiener).
 „ für deutsche Philologie (v. Zacher).
 „ der Savigny-Gesellschaft für Rechtsgeschichte.
 „ des k. preufs. statist. Bureaus.
 „ des k. sächs. statist. Bureaus.
 Zeitung, fränkische.
 „ norddeutsche allgemeine.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4732—4737.)

Nürnberg. S. Pickert, Hofantiquar: Schnödisches Urkundenbuch. 1340—1554. Akten (Nürnberg) — Theilung zwischen Gabriel und Paul Muffel von Nürnberg, ihre Güter in Eschenau betr. 1566. Akten. — Heiligenrechnung des Amtes Hilpoltstein. 1642. Akten — Drei zerstreute Blätter verschiedenen Inhalts. 1580, 1611 und 1702. Papier-Abschrift.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Großh. General-Landesarchiv zu Karlsruhe:

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. XXXIII, Bd., 1. Heft. Karlsruhe, 1880. Werner von Themar, ein Heidelberger Humanist. Von Hartfelder. — Briefe Jacob Sturms, Stettmeisters von Straßburg. Von Wille. — Eine Kundschaft über das adeliche Herkommen der Familie von Wolfurt. Von Roth von Schreckenstein. — Beiträge zur Geschichte des Klosters Gengenbach. Von Ruppert.

XXXIII Bd., 2. u. 3. Heft. Beiträge zur Geschichte des Klosters Gengenbach. (Forts.) Von Ruppert. — Kulturgeschichtliche Miscellen. Verordnung gegen den Mißbrauch der Kanzel. Von v. Weech. Der Rechtsstreit der von Reischachischen Vormundschaft mit Carl von Schwendi, wegen des reichslehenbaren Gutes Linz bei Pfullendorf, 1572. Von Roth von Schreckenstein. — Das Tagebuch u. Ausgabenbuch des Churfürsten Friedrich IV. von der Pfalz. Von Wille. — Die Aufhebung des Klosters Herrenalb durch Herzog Ulrich von Württemberg. Von v. Weech. — Ordnungen der Stadt Oberkirch. Von Hartfelder.

Gesamttverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine in Darmstadt:

Correspondenzblatt. 1880. Nr. 9—11. September — November. Das munimentum Trajani (Gustavsburg) und Julians erster Rheinübergang (bis zum Lorsbacher Thal) im Jahr 357. Von K. Christ. — Nachträgliche Bemerkungen zu Anmerk, über den alten Lauf des Maines und Neckars. — Ueber mittelaltrige Ortsbefestigungen, Landwehren, Warten und Palfsperrern mit besonderer Rücksicht auf die hessischen und angrenzenden Territorien. Von E. Wörner u. M. Heckmann. 3. Ummauerte Orte. (Forts.) — Neuentdeckte Urnenfriedhöfe. Von Dr. H. Müller. — Längsrillen und Rundmarken an der Kirche zu Heppenheim an der Bergstrasse. Von E. Marx. Nachtrag zu dem Artikel: „Ueber die Reihenfolge der Ahnen-Wappen“. Von F. K. — Die Zinnensteine der Stadtmauern von Mainz. Von F. Schneider. — Das fränkische Todten-

feld zu Klein-Rohrheim. Mitgeth. von Fr. Kofler. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literatur. — Notizen.

Münzforscher-Verein:

Blätter für Münzfreunde. Numismat. Zeit. Herausg. von H. Grote. Nr. 89. 15. Novbr. 1880. Leipzig. Mit 1 lithogr. Tafel. Der Münzfund zu Michendorf bei Potsdam. Von O. Eckstein. — Der Ippweger Münzfund. Von Wippo. — Westfälische (?) Marken. — Nicht „Corbach“? Von H. G. — Ein Henneberger Schwarzburgenser. Von H. G. — Gräfl. Holzapfel'scher Schlüsselheller. Von H. G. — Wertheim. Von P. Joseph.

Verein Herold in Berlin:

Der deutsche Herold. 1880. Nr. 10 u. 11. Mit dem Beiblatt Nr. 10 u. 11. Berlin, 1880. (Mit 2 Tafeln.) Vereinsangelegenheiten. — Heraldische u. genealogische Ausbeute der Ausgrabungen auf dem Schloßplatze in Berlin im August u. September d. J. — Noch einmal das v. Hakenbergische Siegel von 1373. Replik. Von L. Clericus. — Die Familie von Quaditz. Von J. Grafen von Oeynhaus. — Zur Wappennotiz über Gebweiler. Von L. Clericus. — Siegel der Familie von Diericke. (Mit Abbild.) — Inedirte Diplome Ridderhiälms etc. Von Gr. — Alliancen der Familie von Winzingerode. — Adelige Alliancen der Familie von Kortzfleisch. Von G. v. Kortzfleisch. — Ein unbekanntes Künstlerwappen. (Mit Abbild.) Von F. Warnecke. — Nachtrag betr. die adelige Familie von Sundhausen (Sunthausen) in Schwaben. Von Hübner. — Nachtrag zu Kneschke's Adelslexicon. — Zur Anfrage in Nr. 4 Seite 66, sowie zu deren Beantwortung in Nr. 6. S. 89. Von R. v. B. E. — Literatur etc.

Vierteljahresschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. III. Heft. 1880. Excerpte aus alten Kirchenbüchern. Zusammengestellt von Dr. G. Schmidt. Vollständige Zusammenstellung aller in dem Taufregister der Löbenichtschen Kirche zu Königsberg 1654—1684 enthaltenen Taufen, soweit dieselben adelige Familien betreffen. Von G. v. Kortzfleisch. — Das Wappen Wallensteins und

die ihm verliehenen kaiserlichen Diplome. Von M. Gritzner. (Mit 2 Tafeln.) — Die Stemmann und ihr Familienkreis. Von H. Eggers. — Index zu Gritzners „Heraldische Terminologie.“ Von Dr. Béringuier. — Verzeichniß der Pröpste, Dechanten, Chorherren etc. des St. Petersstiftes zu Frittlar. Mitgeth. von J. Grafen von Oeynhaus.

Gesellschaft für Musikforschung:

Monatshefte für Musik-Geschichte. 1880. Nr. 12. 1880. Mit der Beil.: „Das deutsche Lied,“ S. 85—92. Chronologisches Verzeichniß der Druckwerke Teodoro Riccio's. (Schluß.) — Hommel's Psalter. Von Jul. Richter. (Schluß.) — Alte Recensionen. — Biographische Raritäten. — Die Kirchenmelodien Joh. Crügers. Von Zahn. — Mittheilungen.

Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte:

Zeitschrift. Herausg. v. G. Bruns, P. v. Roth, H. Böhlau, A. Pernice. (Erster Band. XIV. Bd. der Zeitschrift) 3. Heft. Romanistische Abthlg. II. Heft. Die Berliner Fragmente vorjustinianischer Rechtsquellen. Von Prof. P. Krüger.

Verein für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde:

Mittheilungen. Zweiter Band. 9. Heft. Die Anfänge des Christenthums in Anhalt. Von Th. Stenzel. — Die Stadt Bernburg im dreißigjährigen Kriege. Von H. Suhle. — Herzogin Luise von Anhalt-Dessau und Friederika Brun. Von W. Hosäus. — Der Münzfund von Grochewitz. Von Th. Stenzel. — Vereinsnachrichten.

Der Münzforscher-Verein zu Hannover:

Numismat.-sphragist. Anzeiger. Zeitung für Münz-, Siegel- u. Wappenkunde. Elfter Jahrgang, Nr. 11 u. 12. Herausg. von H. Walte u. M. Bahrfeldt. 30. Novbr. 1880. Der Münzfund von Michendorf. Von E. Bahrfeldt-Riezneudorf. — Bremen-Verden oder Riga? Eine Anfrage. — Literatur etc.

Verein von Geschichtsfreunden zu Rheinberg:

Mittheilungen. Erstes Heft. Trier. 1880. Ueber Römerstraßen. Von Dr. J. Schneider. — Arnold Mylius aus Mörs, Buchhändler zu Köln. Von J. J. Merlo. — Rheinbergs Belagerungen. Von H. Lempertz. (Mit Abbild.) — Die Anwesenheit Napoleon's I. zu Rheinberg im J. 1804. Von R. Pick. — Rheinberger Häusernamen. Von A. Schmitz. Die sogen. kleinere Kirche zu Rheinberg. Von Jul. Kuhlmann. — Die Rheinberger Stadtsiegel. (Zur Titelvignette.) Von R. Pick. — Zur Geschichte des Dorfes Issum. Von dems. — Ein interessantes Urkundenverzeichniß aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Von Dr. H. Keussen. — Der französische Freiheitsbaum zu Rheinberg. Von A. Schmitz. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

Allgem. geschichtforsch. Gesellschaft der Schweiz:

Anzeiger für schweizerische Geschichte. (Neue Folge.) 1880. Nr. 4. Plan zur Edition der französ. Gesandtschafts-Correspondenz für das 16., 17. u. 18. Jahrh. Von Dr. P. Schweizer. — Aus dem vatikanischen Archive. Von Dr. Th. von Liebenau. — Capitula dominorum Helvetiorum contra Lutheranos c. 1523. Von Frz. Jos. Schiffmann. — Abstammung des Reformators J. Comander in Chur. Von Fl. Egger. — Equites Ursi in Helvetia. Von Gf. Th. Scherer-Boccard. — Zur Geschichte der schweiz. Kartographie. Von G. Geilfuß.

Anzeiger für Schweizerische Alterthumskunde:

Indicateur d'antiquités Suisses. Nr. 4. Zürich. October 1880.

Le canot lacustre de Vingreis (Lac de Bienne). Von Dr. V. Grofs. — Ein Gräberfund in Castaneda. Von C. Kind. (Mit Abbild.) — Ein Rapperswiler Grabstein in Wurmsbach. Von G. von Wyfs. — Façadenmalerei in der Schweiz. Basel. Von S. Vögelin. — Zur Geschichte des Backsteinbaues in der Schweiz. Funde in Grofsdietwyl. — Glasmaler und Glasmalerei im Dienste der Stift Bero-Münster. Von M. Estermann. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. Von J. R. Rahn. II. Canton Appenzell. — Miscellen. — Kleine Mittheilungen. — Literatur. — Nachtrag zu obiger Nr. 4 des Anzeigers etc. Zur Statistik schweiz. Kunstdenkmäler. III. Canton Basel-Stadt u. Land. Inhaltsverzeichnis über die Jahrgänge 1868—1879. Zürich, 1880. XXXIV Seiten.

Société des études historiques, ancien institut histor.:

L'investigateur. Septembre—Octobre 1880. La Gaule et la France. Par Meunier. — Le regne de Philipp-le-Bel: comparaison entre son temps et le nôtre. Par Fabre de Navacelle. — La Fronde. Par le même. —

Cercle archéologique du pays de Waes:

Annales. Tome huitième. Deuxième livraison. Août 1880. Sint Nikolaas. De burcht en heerlykheid van Temsche. Geschiedkundige bydrage door J. Geerts.

Verein für siebenbürgische Landeskunde:

Archiv. Neue Folge. Sechszehnter Band. 1. Heft. Herausg. vom Vereinsausschuss. Hermannstadt. 1880. Denkrede auf Dr. Joseph Wächter. Von Dr. G. Teutsch. — C. Torma's neue Forschungen über die Geographie des alten Daciens. Von C. Goofs. — Studien zur Geschichte Siebenbürgens aus dem 18. Jahrhundert. II. Von Joh. Höchsmann. — Michael Conrad von Heidendorf. Eine Selbstbiographie. (Forts.) Von Dr. R. Theil. — Die Studierenden aus Ungarn und Siebenbürgen auf der Universität Leyden 1575—1879. Von Dr. F. Teutsch.

Korrespondenzblatt. (Redigirt von Joh. Wolff.) III. Jahrg. 1880, Nr. 12. Zum Landbau der Siebenbürger Sachsen. Von J. Wolff. — Beiträge zum siebenbürg. Wörterbuche. II. Volks- u. Kinderlieder. Reime und Sprüche. I. — Kleine Mittheilungen. — Literatur. — Miscellen.

Jahresbericht für das Vereinsjahr 1879/80. Redigirt vom Vereins-Sekretär.

K. K. Central-Commission zur Erforschung u. Erhaltung der Kunst- u. historischen Denkmale:

Mittheilungen. Sechster Band. Viertes (Schluß)-Heft. Mit 3 Tafeln u. 36 in den Text gedruckten Illustrationen. Bauliche Ueberreste von Brigantium. Von Dr. S. Jenny. — Ein Harnisch Erzherzogs Ferdinand von Tyrol in der Ambraser Sammlung. Von Dr. Dav. Schönherr. — Vom Schlosse Velthurns. — Kunsttopographische Beiträge aus Oesterreich, Steiermark u. Kärnten. Von Dr. A. Ilg. (Schl.) — Die Stadtpfarrkirche in Pettau. Besprochen von H. Petschnig. II. — Holzkirchen in den Karpathen. Bespr. von V. Myskovsky. IV. — Bronzener romanischer Leuchterfuß, gefunden in Zaběhlic. Von A. Baum. — Zur Geschichte der Schatz-, Kunst- u. Rüstkammer in der k. k. Burg zu Grätz. Von J. Wastler. V. — Reise-Notitzen über Denkmale in Steiermark und Kärnten. Von Dr. K. Lind. V. — Notizen etc.

Benedictiner-Orden:

Wissenschaftliche Studien und Mittheilungen etc. Haupt-Redacteur: P. Maurus Kinter, O. S. B., Stifts-Archivar. IV. Heft. 1880.

Die Pflege der Musik im Benedictiner-Orden. III. Von U. Kornmüller. — Geschichte des Benedictiner-Stiftes Garsten in Ober-Oesterreich. (Forts.) Von G. E. Friess. — Das Todtenbuch des Benedictiner-Stifts Klein-Mariazell in Oesterreich unter der Enns. (Forts.) Von V. Stauer. — Memoria Subrupensis. Von D. Kozler. — Das Benedictiner-Jubeljahr. 1880. — Literatur.

Bayrisches Gewerbemuseum zu Nürnberg:

Kunst und Gewerbe. Zeitschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Redigirt von Dr. O. v. Schorn. Fünfzehnter Jahrgang, 1881. I. Heft. Gottfried Semper. Von O. v. Schorn. — Ueber Antoine Clérycy und seine Arbeiten. Von F. Jännicke. — Die Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer zu Brüssel. I. Von H. Billung. — Literatur. — Kleine Nachrichten — Abbildungen: Aus Kilian's Grottesken-Büchlein. — Thürklopper (ital. 16. Jhdt. — Alter Schmuck. — Beiblatt zu obig. Zeitschrift. Nr. 1. 1. Januar 1881. Bekanntmachungen. — Anzeigen. — Notizen.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

Wir müssen an der Spitze dieser Abtheilung wiederholen, was wir früher schon bemerkt haben, daß wir sehr gerne aus der Feder unserer Mitarbeiter Aufsätze auch für diesen Theil unseres Blattes annehmen, daß jedoch der Anzeiger kein Literaturblatt ist, dessen Redaktion verpflichtet wäre, allen neuen Erscheinungen Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wir haben keinen solch weiten Kreis von Mitarbeitern, wie ihn Literaturblätter besitzen; es ist daher stets nur von besonderen Umständen, um es nicht Zufall zu nennen, abhängig, ob und welche Werke hier Besprechung finden, und wir müssen unbedingt jeden Vorwurf, wie „Todtschweigen“, „Unterstützung der Mittelmäßigkeit und Ignorieren des Besseren“, „Bevorzugung einzelner Fächer“ u. dgl., rundweg abweisen, da unser Anzeiger auf eine systematische Bücherschau nicht eingerichtet ist, aber auch die Herausgeber mit Arbeit überhäuft sind, so daß billigerweise von ihnen nicht einmal die Besprechung in ihr Spezialfach einschlagender Schriften, noch weniger aber solcher, die ihnen persönlich ferner liegen, verlangt werden kann.

- 1) Kunst im Hause. 34 Tafeln Abbildungen von Gegenständen aus der mittelalterlichen Sammlung zu Basel. Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Prof. Dr. Moritz Heyne. Gezeichnet von W. Bubeck, Architekt. Basel. C. Detloff's Buchhandlung. 4. IV und 15 Stn. und 34 Tafeln.

Die „mittelalterliche Sammlung“ in Basel hat in den letzten Jahren mehr und mehr die Tendenz entwickelt, eine Sammelstätte für die alten schweizerischen Erzeugnisse des Kunsthandwerkes zu sein und nach Kräften dazu beizutragen, das Wenige, was nach dem reichlichen Exporte der letzten 50 Jahre noch im Lande geblieben, demselben auch ferner zu erhalten. Es ist nur zu bekannt, daß, mindestens in Deutschland, allenthalben die Kräfte der öffentlichen Sammlungen dazu unzulänglich sind, seit Liebhaber in Concurrenz treten, die über mehr Mittel verfügen, als Regierungen und Volksvertretungen zu bewilligen Lust haben, welche noch immer nicht durchweg davon überzeugt sind, daß jene kostbaren Schätze der Vergangenheit noch weit mehr werth sind, als alles Geld. Aehnlich mag es auch in der Schweiz er-

gehen, und die Sammlung zu Basel, wohl die bedeutendste ähnliche in der Schweiz, kann sammt ihren übrigen Schwestern auch nicht Alles erhalten, was noch da und dort geblieben ist. Daß sie aber Vieles erhalten hat, muß ihr hoch angerechnet werden, und die Anerkennung dieses Verdienstes kann auch nicht aufhören, wo die politische Grenze einen Schlagbaum gezogen. Im Gegentheil müssen wir, weil die alten schweizerischen Erzeugnisse, soweit sie hier in Betracht kommen, der deutschen Kultur ihre Entstehung verdanken, recht dankbar sein, daß sich auch außerhalb unserer politischen Grenzen für deren sorgsame Erhaltung Anstalten finden, die wir gerne als echte Schwestern unserer eigenen warm begrüßen, und denen wir gerne danken, daß auch sie uns behilflich sind, die Aufgabe zu lösen, die uns als Ziel gestellt ist.

Diese Aufgabe besteht vor allem darin, den Sinn zu wecken für das Schöne und Große, was unsere Väter geschaffen, der Wissenschaft das Material zuzuführen, das zur vollen Erkenntniß der wirklichen Zustände der Vorzeit nöthig ist, durch die erhaltenen Gegenstände dem Bilde Fleisch und Blut zu geben, das uns die Literatur der Vorzeit bietet, aber auch der Kunst und dem Gewerbe jene Vorbilder zu bieten, durch welche sie ihre eigene Thätigkeit auf gesunder Bahn erhalten können, und im großen Publikum zugleich mit der Erkenntniß der Fülle des Großen und Schönen, was die Vorzeit geschaffen, das Bedürfnis zu wecken, dies wieder lebendig werden zu lassen.

Dazu hat die mittelalterliche Sammlung, von Wackernagel begründet und von Heyne fortgeführt, so viel beigetragen, daß sie stets mit in erster Linie genannt werden muß, wo es sich darum handelt, die Faktoren festzustellen, welche die heute so glücklich angebahnte Verbindung unserer Gegenwart mit der Vorzeit bewirkt haben.

Ihre reichen Schätze auch nach der Ferne hin nutzbar zu machen, wird durch deren Veröffentlichung bewirkt. Einzelnen kleinen Publikationen, unter denen insbesondere auch der illustrierte Führer durch diese Sammlung zu nennen ist, folgt nun, nachdem im vergangenen Jahre eine gänzliche Neuaufstellung stattgefunden hat, die in der Ueberschrift genannte Publikation, die eine Anzahl von Stücken aus der Abtheilung für Geschichte des häuslichen Lebens, manche merkwürdige gewebte und gestickte Teppiche und Tücher, Möbel, sowie kleine Hausgeräthe aller Art, eine schöne Wandtafelung u. A. wiedergibt und so zeigt, wie bei unseren Vorfahren die Kunst im Hause gepflegt wurde und was für die Kunstpflege in unserem Hause des 19. Jahrh. dort zu lernen ist. Die Zeichnungen sind einfach und derb, aber mit vollstem Verständniß der Formen und großer Genauigkeit hergestellt; der Text gibt die nöthigen Erläuterungen zum Verständnisse, wie Nachrichten über Herkunft und frühere Schicksale der Stücke. A. E.

- 2) Musterblätter für Künstler und Kunstgewerbetreibende, insbesondere für Glasmaler, nach Originalentwürfen von Hans Holbein, Manuel Deutsch, Daniel Lindtmair, Christoph Maurer und Anderen. Herausgegeben von F. Warnecke. Berlin, H. S. Hermann. 1881. I. u. II. Liefg. Fol. 6 Stn. Text u. 40 Tafeln.

In mehr als einer Beziehung hängt dieses Werk mit dem oben besprochenen zusammen, indem die Entwürfe, deren Originalzeichnungen sich noch erhalten haben und hier in Lichtdruck

wiedergegeben werden, beinahe ohne Ausnahme schweizerischen Ursprunges sind und der Kunst im Hause zu dienen bestimmt waren, indem sie nicht monumentalen Glasgemälden für Kirchen und große Räume, sondern jenen kleinen Scheiben als Unterlage dienen sollten, mit denen die Fenster sowohl im Wohnhause, als in der Zunftstube und auf dem Rathhause geschmückt wurden, und durch die sie jenen Reiz der Farbe und Beleuchtung erhielten, die so wesentlich für die Gesamterscheinung des alten Zimmers sind. Auch ist die Mehrzahl der Originalzeichnungen heute noch in der Schweiz. So viele Berührungspunkte! Ja, man könnte sagen, daß erst durch den Schein farbiger Fenster die Formenwelt verständlich wird, die uns in dem/erstgenannten Werke vor Augen tritt, das, weil an das Material einer bestimmten Sammlung gebunden, nur eben das bieten konnte, was diese in vorzüglichen Exemplaren enthält. Aber, wie dieses, so finden auch viele andere ähnliche Werke ihre Ergänzung. Denn welche andere Publikation hat jenen köstlichen Kabinettsbildern in Glasmalerei, die allenthalben das deutsche Haus vom 15.—17. Jahrh. schmückten, Aufmerksamkeit in solch eingehender Weise geschenkt? Welches hat eine solche Fülle von Motiven ähnlicher Art veröffentlicht? Es entspricht dem Charakter der Entstehungszeit, daß die meisten Blätter jene so energisch und eben doch so einschmeichelnd gezeichneten heraldischen Darstellungen bringen, bei denen wir stets schwanken, ob wir den keck gezeichneten Wappen selbst den Vorzug geben sollen oder dem Beiwerke, jenen Frauengestalten mit ihrer kleidsamen Tracht, oder auch ohne solche, jenen lebenswahren Landsknechtsfiguren, den phantastischen Architekturumrahmungen, den in sie eingeschlossenen Kampfszene oder den Bildern aus dem Leben, die uns den Viehstall, das Treiben auf der Alpe, die Werkstätte u. A. vor Augen führen. Während die Kunst hinsichtlich ihrer Darstellungen einerseits sehr stark ins Weltliche, selbst auf dessen lasziveste Seite gieng, gaben ihr andere Bestellungen Gelegenheit, auch auf den Gebieten der Glasmalerei ihre religiöse Innigkeit zu bekunden, die sich noch im stillen Kämmerlein entwickeln konnte, nachdem der Geist der Zeit der Glasmalerei zu monumentaler Entfaltung in den großen Prachtbauten der Kirche nur ausnahmsweise noch Gelegenheit geboten.

Alle diese Züge der Glasmalerei treten uns hier in buntem Wechsel vor Augen. Die Wiedergabe der Blätter auf dem Wege des Lichtdruckes ist vorzüglich, und es ist deshalb sehr zu wünschen, daß das Werk in die Bibliotheken der Kunstfreunde, denen es zur Zierde gereichen wird, eben so freundliche Aufnahme finde, als in den Ateliers der Künstler, denen es Nutzen bringen wird durch die Anregung, die es gibt, und in den Werkstätten der Glasmaler selbst, die jedes Blatt direkte benützen können. A. E.

- 3) Geschichte der vormaligen Herrschaft Hardenberg im Bergischen von der Urzeit bis zu ihrer Aufhebung. Von Ludwig Bender, Rector a. D. Langenberg, 1879. Druck und Kommissionsverlag von Julius Joost. VII u. 357 Stn.

Die vormalige Herrschaft oder Herrlichkeit Hardenberg, deren Geschichte in dem vorliegenden Werke eines fleißigen und geachteten Forschers auf dem Gebiete der niederrheinischen Local- und Territorial-Geschichte eine gründliche, von liebevoller Vertiefung zeugende Darstellung erfahren hat, bildete denjenigen Theil des

niederrheinischen Herzogthums Berg, welcher, ohne jedoch diese beiden Nebenflüsse des Rheins zu berühren, zwischen der Wupper und der Ruhr lag und an die Grafschaft Mark und die beiden Stifter Essen und Werden grenzte. Das Gebiet der Herrschaft hat in ihrem größten Umfange nicht viel über eine deutsche Quadratmeile betragen.

Dem Verfasser, der das von ihm geschilderte Ländchen, ein Stück alten, echt deutschen Bodens, seit mehr denn 50 Jahren seine zweite Heimat nennt, haben zu seiner ersten vollständigen Geschichte der Herrschaft einige kleinere Vorarbeiten vorgelegen, die er benutzt hat; das Meiste in ihr aber beruht auf eigenen archivalischen Forschungen des Autors. Königliche, kirchliche und Privat-Archive haben sich ihm zu denselben bereitwillig geöffnet, ein einziges unter den letzteren, dasjenige zu Crassenstein, ausgenommen. Große, weltgeschichtliche Begebenheiten haben sich in dem geschilderten kleinen Ländchen freilich nicht zugetragen; von seinen Herren hat sich keiner weder im Krieg noch im Frieden besonders hervorgethan; dennoch bietet die Geschichte von Hardenberg ein vielfach anziehendes Bild deutschen politischen und socialen Kleinlebens dar. Die Abschnitte, in welche der Verfasser seinen Stoff gegliedert hat sind folgende: 1) Vorgeschichte von der Römerzeit bis zur Einführung des Christenthums (S. 1—11); 2) die Herrschaft Hardenberg unter ihren alten Dynasten, den Grafen zum Hardenberge, von 1145—1355 (S. 12—26); 3) Hardenberg als bergisches Amt, 1355—1496 (S. 26—31); 4) Hardenberg als bergische Unterherrschaft a) unter den von Lützenrade und den von Bernsaw, b) unter dem Frauenregiment der von Bernsaw und der von Schäsberg, c) unter den Herren von Wendt, 1496—1811 (S. 32—110). Es folgt: 5) Hof und Dorf Langenberg (S. 111—128); 6) Kirchengeschichte des Kirchspiels Langenberg (S. 129—230); 7) Geschichte des Schulwesens im Kirchspiel Langenberg (S. 231—270); 8) Kirchen- u. Schulgeschichte des Kirchspiels Neviges, mit den Anhängen: a) die Bruderschaft auf St. Tönisheide und b) die Kapelle auf der Tönisheide (S. 271—327); 9) die katholische Gemeinde in Langenberg (S. 328—339) und 10) die Lutheraner im Hardenbergischen (S. 340—357).

Wie man sieht, sind die kirchen- u. schulgeschichtlichen Abschnitte des Buches die umfangreichsten, und in ihnen findet sich, zumal aus der Zeit des Kampfes zwischen den beiden Konfessionen, vieles Neue und Interessante.

Die typographische Ausstattung des Werkes ist eine durchaus saubere und gefällige, sein Preis (4, 50) ein mäßiger.

Möge es denn den Freunden deutscher Spezialgeschichte bestens empfohlen sein!

Dr. B. E.

Vermischte Nachrichten.

1) In der Generalversammlung des Alterthumsvereins zu Worms wurde über die Ausgrabungen Bericht erstattet, welche der Verein im Jahre 1880 veranstaltet hatte. Den Haupttheil derselben bildeten jene bei Pfeddershaim auf der Gemarkung Wies-Oppenheim vorgenommenen Arbeiten, durch welche die Kenntniss des dort befindlichen merovingischen Reihengräberfeldes beträchtlich erweitert und den Vereinssammlungen werthvolle Stücke zugeführt wurden, sowie die Ausgrabungen vor dem Gymnasium in Worms selbst, durch welche ein großer fränkischer Begräbnisplatz bloßgelegt wurde, der besonders wichtige Funde ergab. So

ergaben sich aus beiden Quellen Waffen jeder Art, die Spatha, der Scramasax, der Angón, der Umbo und die Francisca; ferner Gefäße, Glasbecher u. A. Ein Frauengrab enthielt ein schönes Bronzebecken, noch mit den Resten des Todtenmahles, nämlich Rippen vom Schweine, mit einer großen Zahl sonstiger Beigaben von Schmuck und Geräthen, die einen lehrreichen Einblick in das Leben fränkischer Hausfrauen geben.

Dicht neben dem fränkischen Grabfelde beim Gymnasium in Worms fand man eine Reihe von römischen Steinsärgen und Erdgräbern, in denen wahrscheinlich die Leichname in einem Holzarge bestattet wurden. Wir verweisen auf die umfangreiche Berichterstattung in der Beilage zur Wormser Zeitung, Nr. 9.

2) Im Laufe des Monats Oktober wurden bei Mainz auf der Hochfläche des Stalberges, rückwärts vom Fort Zahlbach mehrere römische Gräber mit Steinsärgen, Glas- und Thongefäßen u. A. gefunden, worüber die Nr. 12 des Correspondenzblattes d. Ges.-V. f. d. Gesch. u. Alterth.-Ver. nähere Mittheilungen bringt.

3) Der „K. Z.“ schreibt man aus Metz, 8. Januar: Bei den Minenarbeiten der Pioniere vor dem Bahnhofsthor an der Lunette d'Arçon fand man im Juli vorigen Jahres eine Anzahl römischer Alterthümer, welche in der Dezbemersitzung des hiesigen „Vereins für Erdkunde“ auch weiteren Kreisen bekannt gegeben wurden. Das Gebäude bei der erwähnten Lunette war der wichtigste Begräbnisplatz des römischen Metz. In einem Vortrage wies Herr Oberlehrer Möller den Zweck der Gegenstände nach. Es gelangten zur Besprechung 35 Gefäße, 4 Metallgegenstände, 3 Münzen und 2 Grabsteine mit Inschriften. Von menschlichen Gebeinen fand man 4 Schädel, davon der eine auf der quadratischen Seite lag, ferner verkohlte Knochenüberreste in einer runden Steinurne. Die Inschriften waren Grabinschriften; von den drei Münzen konnte eine dem Jahre 41 n. Chr., in welchem Kaiser Claudius die Regierung antrat, eine andere dem Antonius Pius und zwar dem Jahre 166 n. Chr. zugewiesen werden. Herr Professor Schaaffhausen in Bonn erklärt drei der gefundenen Schädel als drei verschiedenen Volksstämmen zugehörig. Der eine ist ein durch Kultur veredelter Germane, der andere ein Germane vom niederdeutschen Stamm der Friesen, an seiner Flachheit erkennbar, und der dritte ist von nordischer und zwar lappischer Abkunft. Herr Schaaffhausen bezeichnet den Fund als äußerst interessant und lehrreich. Man vermuthet in jenem Gelände noch zahlreiche römische Ueberbleibsel. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 19.)

4) In der Kirche Maria Kulm bei Schladming fand jüngst der dortige, um die Herstellung seines Gotteshauses sehr bemühte Herr Pfarrer Fresken, unter der Tünche bisher verborgen, an einer Wand des Chorschlusses. Was bisher davon bloßgelegt wurde, zeigt die Gestalt eines heil. Bischofes mit niedriger Inful und reichem Faltenwurf der Gewänder. Diese Gemälde, deren noch mehr sichtbar gemacht werden dürften, möchten dem fünfzehnten Jahrhunderte angehören, da nach der Angabe des erwähnten Herrn am Gewölbe die Jahreszahl 1444 zu lesen ist.

(Kirchen-Schmuck 1880, Nr. 12.)

5) Die Reproduktion älterer Zeichnungen und Druckblätter, welche durch die Fortschritte der Technik jetzt so außerordentlich erleichtert ist, hat einer ganzen Reihe von Veröffentlichungen einen eigenartigen Charakter aufgeprägt, indem als Illustrationsmaterial nicht mehr Kompositionen neuer Künstler, sondern Facsimilereproduktionen alter Originalquellen in dieselben aufgenommen wurden, so Königs Literaturgeschichte, Stacke's deutsche Geschichte (beide aus dem Verlage von Velhagen und Klasing in Leipzig) und F. Baums Kirchengeschichte (Verlag von Beck in Nördlingen). Dieser Weg zeigt, welche Fülle von Belehrung aus dem Bilderschatze gezogen werden kann, den unser Volk vor Jahrhunderten gehäuft hat und in welchem es seine eigenen Anschauungen und das Bild der Zustände auf das getreueste wiedergibt.

Dr. Hirth in München, schon seit Jahren bemüht, in seinem „Formenschatze“ und anderen Publikationen die Kunst der Alten lebendig zu machen, auch als Herausgeber der „Liebhaber-Bibliothek“ die alte Literatur in altem Gewande wieder einzuführen, beabsichtigt, eine Anzahl kulturgeschichtlich interessanter Bilder des 16.—18. Jahrhds. als „Bilderbuch für Erwachsene“ in Facsimilereproduktionen wiederzugeben, das etwa 300—400 Folioseiten Illustrationen umfassen soll. Das Werk soll wie die übrigen Hirth'schen Publikationen durch besondere Billigkeit in die weitesten Kreise zu dringen suchen, um das Verständniß für das Leben der Vorzeit, welches die Unterlage für Kunst und Literatur bildete, dort zu wecken. Kostüme und Genrebilder, Jagden, Kriegs- und Gerichtsszenen, Spiele, Tänze, Festzüge, höfisches und bürgerliches Leben, Städteansichten, Marktbilder, aber auch Allegorien und Curiosa, von großen und kleinen Künstlern geschaffen, von Dürer bis Chodowiecki werden zeigen, welche Entwicklung während dreier Jahrhunderte die inneren Verhältnisse des deutschen Volkes genommen haben.

Von freundlicher Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die Form, in welcher wir seither die Redaktionsverhältnisse unseres Blattes bezeichnet haben, nicht mit den bereits seit einigen Jahren in Geltung stehenden Gesetzesbestimmungen im Einklang sich befindet, und da wir natürlich wissentlicher Gesetzesverletzung auch in Nebensachen uns nicht schuldig machen wollen, haben wir jetzt diese Art der Bezeichnung geändert, ohne daß irgend eine sonstige Aenderung in Bezug auf Inhalt und Erscheinungsweise des Blattes oder Antheil an der Herstellung desselben beabsichtigt worden wäre.

Die Herausgeber.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.